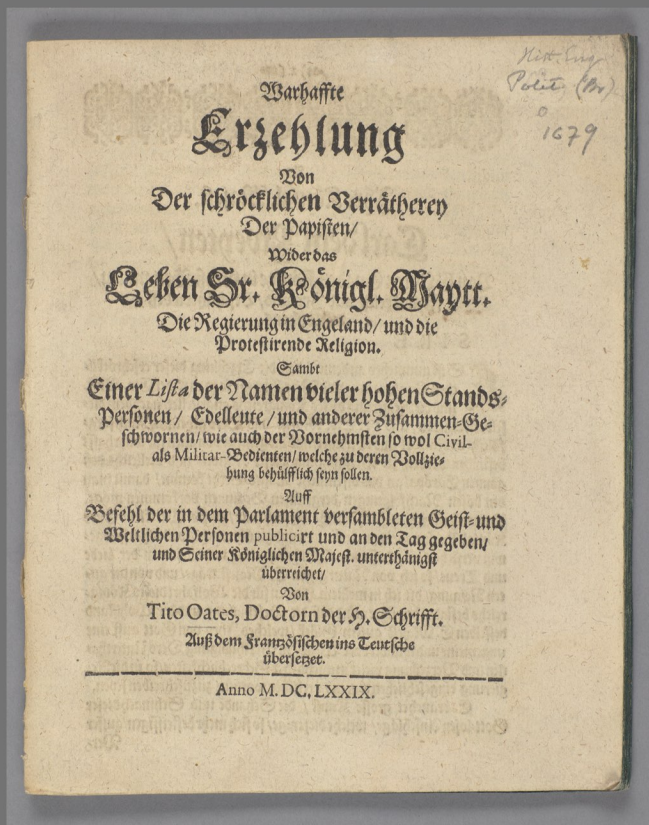


Oates, Titus

# Wahrhaffte Erzehlung von der schröcklichen Verrätherey ...



Tryck // / I25 B II c Br. 1679

Tillkomstår 1679

Digitaliserad år 2019



National Library  
of Sweden

Hist. Eng  
Polit. (Br)

1679

Barbaffte

# Erzählung

Von

Der schrecklichen Verrätheren

Der Papisten/

Wider das

Leben Sr. Königl. Maytt.

Die Regierung in Engeland/ und die  
Protestirende Religion.

Sambt

Einer *Liste* der Namen vieler hohen Stands-  
Personen / Edelleute / und anderer Zusammen-Ge-  
schwornen/ wie auch der Vornehmsten so wol Civil-  
als Militar-Bedienten/ welche zu deren Vollzie-  
hung behülfflich seyn sollen.

Auff

Befehl der in dem Parlament versambleten Geist- und  
Weltlichen Personen publicirt und an den Tag gegeben/  
und Seiner Königlichen Majest. unterschänigst  
überreicht/

Von

Tito Oates, Doctorn der H. Schrift.

Auß dem Französischen ins Teutsche  
übersetzt.

---

Anno M. DC, LXXIX.

2. (1)



An

Ihre Königl. Majest.  
**Carl dem Zweyten /**

Von Gottes Gnaden Könige in Groß-Britannien/  
 Franckreich und Irreland / Beschützern des  
 Glaubens.

S I R E

**E**s ist nunmehr an deme / daß die Erzählung dieser erschrockli-  
 chen Conjuratation und Verrähterey / so man wider Ew. Maj.  
 und die Regierung dieses Königreichs angestellet / nachdem dies  
 selbe übergeben / und vor Ew. Majest. und Dero geheimen Rath sorg-  
 fältig examinirt und überleget / und insgemein von allen für wahrhafft  
 befunden worden / zu Vergnügung dieser Nation / und vielleicht des  
 ganzen Europa / an das öffentliche Tages-Liecht komme / damit man  
 den bösen Nachfolgungen dergleichen Beginnen vorkommen möge.  
 Und verhoffe ich / daß ich billiche Ursach habe / dieses Wercklein Euer  
 Königl. Person allein zu dediciren und zu überreiche / weil ich dessen ge-  
 wiß versichert bin / daß mein Vorhaben einig und allein von der Liebe  
 und Treue / so ich von Natur gegen E. Majest. trage / und von der gu-  
 ten Neigung / die ich in meinem Herzen für die Wolsahrt dieses König-  
 reichs befinde / herrühre; und daß die Beschükung und der Wohlstand  
 desselben E. Majest. gutem Glück / welches Ihre von Gott auff eine  
 ungemeyne und wunderbare Weise / in Verthädigung Dero Unterthas-  
 nen und Verzeihung vieler menschlicher Gebrechlichkeiten / so in die Re-  
 gierung eingeschlichen waren / verliehen worden / zu zuschreiben seyen.

Es brauchet grosse Kunst / die Schande und Schmach dieser  
 Gott-losen Anschläge / welche diejenige / so sich mehr befließigen / auffer  
 Ver-

Verdachte / als ihrem König und Vaterland getreu zu seyn / gemacht / und sich vielleicht deren annoch beydes von aussen als innen bedienen / zu verbergen und unterzudrücken. Es sind aber ihre Verräthereyen allzu vielfältig und zu sehr am Tage / daß man einigen Zweifel daran tragen sollte: Dann es erweise alles dasjenige / was von tausend Jahren hero wider das Leben und die Gerechtfame so vieler Fürsten und Potentaten angesponnen worden / was man ins künfftige von ihnen zu hoffen habe: un ist noch im frischem Gedächtniß / daß E. Maj. eigenes Haus / und Königl. Person für ihren bösen Anschlägen nicht sicher gewesen / wie ich solches durch neue auff Ihre Zeugnisse gegründete Proben erweisen kan.

Es ist gewiß / daß König Jacobus, Ew. Majest. Herr Großvater / nachdem er dem Schlag des Pulvers entgangen / jedoch die Wirkung ihres Giftes nicht habe verhüten können. Ungachtet auch aller Rechte und ersinnlichen Freyheiten / welche Henricus IV. König in Frankreich / Ew. Majest. Herr Großvater von Mütterlicher Seiten / ihnen gegeben / haben sie doch nicht unterlassen / durch ihre listige Anschläge zu wegen zu bringen / daß er in dasjenige Herk / welches er ihnen im seinem Testament vermacht / tödtlich verwundet worden. Über dis sind sie die vornehmste Anstifter des letzten einheimischen Kriegs gewesen / indem sie durch Teuffelischen Argwohn eine Parthey gegen die andere verhetet / und also den Todt des Königs / Ew. Maj. Herrn Vaters / verursachet. Sie haben über seinen todten Leichnam gefrohlocket / deme sie sich / als er noch bey Leben war / nicht nähern dürfen. Was soll ich von demjenigen sagen / welcher damals öffentlich geruffen: Siehet / der Feind Gottes und seiner Kirchen lieget zu Boden? Ich bin der Meinung / daß Ew. Maj. gar wol wisse / wer sein Scharfrichter gewesen sey; ich halte aber nicht dafür / daß Sie diejenige recht kenne / welche den Putnay weggenommen haben; es waren aber zum wenigsten eben diejenige / welche seinen Untergang gesucht. Wer hat den Tractaat zu Uxbridge gebrochen / als das Interesse / und die Politic von Rom? sind sie nicht diejenige / welche nicht unterlassen haben / alle Friedens Handlungen / so man dieser Nation zum Besten / und zu Wolfahrt Ew. Majest. Königl. Hauses gemacht / zu brechen? Es wird nicht auffer der Sache

96) 4. (90

seyn/ allhier in frisches Gedächtnüs zu ruffen/ und was Eysfer und Ensigkeit sie die Schottiländer Anno 1650. beredet/ E. Majest. dasjenige auffzubürden/ was Dero Königliches Gesetz verbeut / andern zu thun. Sie haben etlich tausend Pfund andern verspendirt / damit sie zu dem Zweck ihres Vorhabens gelangen möchten. Es hatte sich E. Maj. kaum nach Worcester begeben / daß sie nicht Anstalt gemacht haben solten/ E. Maj. in die Hände ihrer Feinde zu übergeben? wer anders hat die tausend Pfund / welche man demjenigen / der E. Maj. offenbahren / und greiffen würde/ versprochen/ als der P. Joseph Sirmond, und P. Carleton Compton, beyde Jesuiten? Es ist zwar nit ohne/ daß unter so vielen getreuen Protestirenden / einer oder zween von der Römischen Religion zu E. Maj. Befreyung behülfflich gewesen seyn mögen: Haben aber nicht die/ so es mit ihnen gehalten / denselben diese ihre disffals erwiesene wenige Treue verwiesen / und sie als Narren tractiret / daß sie ein grösseres Abschen auff der Engländer Blut/ als auff die Römische Lehr. Sätze gehabt?

Es hat ein Papistischer Herr / dessen Nahmen man vergessen/ oder niemals bekandt gewesen / denen letzten Königs Mördern/ und unrechtmässigen Besizern der Cron eine Supplication übergeben / welche von ohngefehr fünffhundert der vornehmsten Papisten in Engeland unterschrieben gewesen / in welcher sie versprochen / daß sie/ wann man ihre Religion / Krafft eines allgemeinen Reichs Schlusses / dulden wolte/ all ihr Vermögen mit dem ihrigen vereinbaren wollten/ die Stuard von ihrem Recht/ so sie zu der Cron hätten / aufzuschliessen und abzusetzen. Ist es nicht der Wiche, und andere seine Confidenten / welche am meisten zu dem Auffstand E. Maj. besten Unterthanen gehoffen/ und hierdurch verursacht/ daß sie den ihrem König schuldigen Respect auff eine Seiten gesehet? Hat nicht der Milton öffentlich die Päßtliche Versamblungen besucht? Jaes hat nichts mehr / als ihre Anstifter darzu gehoffen / daß die Cron unserer Könige auff des Cromwels Haupt ist gesehet worden. Ich bitte E. Maj. daß Sie mir erlauben wolle/ zu sagen/ daß diese neue Regierung durch einen Papistischen Priester / und von einem andern/ Nahmens Lambert, seye erfunden worden. Sind nicht E. Maj. Geheimnisse und Anschläge / welche Sie in Dero exilio

105) 5. 60

lio geführet/ durch sie und die Benedictiner/ deren Closter Cromwell  
in allen ihren Privilegien gehandhabt/ entdeckt worden. Derjenige/ wel-  
cher umb dergleichen Verrätherey willen gefangen / und von der Justiz  
E. Maj. zum Tode verurtheilet worden/ war gleichen Schlags; nichts  
destoweniger hat man/ gleichsam zur Vergeltung seiner löblichen That/  
nach seinem Tode Messen für ihn gelesen. Als E. Maj. auß England  
flüchtig werden müssen / was für Verheissungen haben sie nicht dem  
Cromwell gethan/ daß er den König in Frankreich bitten wolte/ E. M.  
auß seinem Königreich zu verjagen? Dasjenige/ was sie deswegen vor-  
genommen/ kan zu ihrer Schande sehr wol erwiesen werden. Ihr Kön-  
net euch Sire, erinnern/ was sie mit Euch haben machen wollen / als ihr  
in Flandern gewesen seyd / und ist einem Pair des Königreichs / so noch  
bey Leben/ wolbewußt/ was sie wider E. Maj. unternommen / umb zu  
verhindern/ daß Sie nicht über uns herrschen möchte. Dieser eydlich  
bekräftigte Bericht nun/ nebenst dem Mord des Ritters Eduardbury  
Godfrey, ist tüchtig genug / alle und jede unpartheyische Richter zu ü-  
berzeugen/ daß diese Leute von ihrer bösen Art / und Teufflischen Lehr-  
Sätzen nicht das geringste nachgelassen haben.

Es erscheint hierauf/ wie so gar wenig von den Beklagten/ welche  
Theil an dieser Verrätherey haben / E. Maj. Gnade wehrt seyen / und  
wird jederman als urtheilen/ wan man betrachtet/ wie gnädig sie mit ih-  
nen umgangen / und sie geduldet / mittelweil man mit andern Non-  
Conformitäten nach der Strenge der Gesetze verfahren/ da doch diesel-  
be/ ungeachtet der Verfolgungen/ so sie über sich ergehen lassen müssen/  
ruhig und bey ihren Pflichten verblieben. E. Majest. weiß gar wol/ wie  
Sie durch ihre Gelindigkeit gegē sie / sich in Gefahr gesetzt/ ihre getraue-  
ste Unterthanen zu verlieren/ und wie sehr sie hierdurch ihre Ehre in den  
Wind geschlagen. Es ist aber auch wohl bewußt / was für eine Wür-  
ckung diese Gelindigkeit gehabt habe.

Dann es ist keine Gnade und Güte so groß / welche sie bereden  
könte/ ihrem rechtmässigen Könige zu gehorsamen/ weil sie einem Aufz-  
länder/ der eingang widriges Interesse hat/ gehorsam zu seyn geloben.  
So kan man sich auch auff ihr Wort keines Wegs verlassen / weil die  
Verräthereyen und Lügen bey ihnen für Tugenden gehalten werden. Es

ist unter ihnen ein gewiß Band / daß sie vollk mmllich von ihren Priestern/ die Priester von den Bischoffen/ und die Bischoffe von den Pabstten beherrschet werden. Die Substanz / und der Kern dieser Religion bestehet in der Anti-Christlichen Meynung von einer fünfften souverainen Monarchie über alle Könige und Potentaten der Christenheit/ wie solches von dem Hochgelahrten Bischof von Lincoln klärlich ist erwiesen worden.

Es ist gewiß / Sire, daß der gerechte und allsehende Richter die Practicken der Papisten mit der Zeit offenbaren werde / biß dahin ich mein gutes Recht in seine Hände übergebe/ de  Vorhabens/ durch seinen Beystand biß an den letzten Seuffzer meines Lebens bey dem Zeugniß / welches ich ohne Furcht der Bedrohungen/ oder Abscheu grosser Versprechungen gegeben habe/ zu verharren.

Nachdem ich nun dasjenige/ was ich der Wahrheit zu seur schuldig gewesen/ angezeigt/ so wünsche ich/ daß ich für einen rechtschaffenen getreuen Unterthanen / wie ein jeder Christ biß auff seinen letzten Blutestropffen schuldig ist/ möge erkant werden/ und bitte Gott / daß er Friede und Einigkeit in die Herzen de  Königs und seiner Unterthanen pflancken wolle.

Es kan aber Eu. Majest. vor den Augen Gottes/ und der Menschen nichts so angenehm / und Dero Gedächtniß bey der Nachk mmlingschafft unsterblich machen / als wann Sie nach den Gebotten Unsers Heylandes lebt / und ihrem Volck durch die Gottesfurcht mit gutem Exempel vorgehet. Die vornehmste Pflicht grosser Herren und Potentaten ist/ die Laster aufzurotten / und die Tugenden zu pflancken/ nach Aussag St. Pauli / in der Epistel an die Römer am 13. Capitel. Dieses Exempel wird / wie dieser Apostel 1. Tim. 3. sagt / in dem Gemüt de  Volcks desto grössere Würckung haben/ wannes in E. Majest. eigenem Hause wird gegeben werden/ indem sie böse und lasterhafftige Leute auß ihrer Gegenwart verbannen / und hingegen Tugendhafftige Personen zu Ehren und Aemptern befördern wird. Durch Hindansetzung aber dieser vornehmsten Königl. Pflicht berauben sich die Potentaten selbst vor Gott / und dem Richterstuhl ihres Gewissens / alles dessen/ was zu ihrem Besten und Ruhmdienet / und machen sich auch bi weil

7. (30)

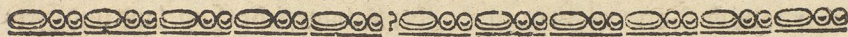
len ihres Rechtes durch die Widersetzlichkeit ihrer Unterthanen verlustig.

Dannhero wünsche ich von Grund meines Herzens/ daß Ew. Maj. die ganze Zeit ihres Lebens/ innerlich die Gebott Jesu Christi/ zu ihrer Seelen Heil und Seligkeit wahrnehmen/ äußerlich aber die gute Gesetze dieses Königreichs/ zu Handhabung des Friedens/ und ihrer Unterthanen Wohlfahrt schützen möge/ und daß Gott dieselbe in diesem Leben mit Gesundheit/ Glück und Sieg über alle ihre Feinde/ und über sich selbst überschütten wolle. Dieses ist die unauffhörliche Bitte

Eurer Königl. Majest.

Demütigsten und getreuesten Unterthanen und Knechts

Titi Oates,



## Weitere Erzähl. und Fortsetzung der Engländerischen Verrätheren.

### I.

**R**ichard Strange, Provincial, Jean Keins, Basilius Langvorth, Jean Fenvvick, Harcourt, alle Jesuiten/ schrieben an den P. Suiman, einen Irrländischen Jesuiten/ so sich zu Madrit in Spanien auffhielte/ einen Brieff/ des Inhalts/ daß sie Vorhabens wären/ die Presbyterianer in Schottland wider die Bischöfliche Regierung auffzuwicgeln. Solches nun zu Werck zu richten/ hatten sie bereits den Matthias Wright, William Morgam, und Mr. Ireland bestellet/ nach der Presbyterianer Lehrsätzen zu predigen/ und denen übelzufriedenen Schotten zu Gemüth zu führen/ daß sie/ von wegen der Tyrannen/ welche die Bischöffe wider sie verübeten/ in einem unglückseligen Stande lebten/ und danebenst ihnen zu vernehmen zu geben/ daß sich

## 8. (90)

sich anjeko gute Gelegenheit eräugete / beydes ihre Religion / als ihre Personen in Freyheit zu sehen / welches aber durch keinen andern Weg / als durch die Waffen geschehen könnte; und daß der König seinen eigenen Lusten dergestalt ergeben wäre / daß er sich der Sachen weder annehmen wollte noch könnte. Es stunde noch ferner in diesem Brief, daß sie Seine Königl. Hoheit einiger massen auff ihre Seiten gebracht / sie hätten aber mit Deroselben ihrem Vorhaben gemäß umbgehen wollen / und sich entschlossen / allerhand Mittel anzuwenden / wie sie dem König in Engeland die Flügel beschneiden möchten / indem sie seinen Freunden zu vernehmen gegeben / daß er Vorhabens wäre / sie einer ausländischen Macht auffzuopfern / und sie vornen an die Spitze der Französischen Armee stellen zu lassen / damit ihnen die Hälse gebrochen werden möchten. Dieser Brieff war den 19. April Alt. und 29. N. Cal. datirt.

## II.

Die oberwehnte Personen gaben dem Deponenten zehen Pfund / diesen Brieff nach Madrit zu überbringen / und dem P. Suiman, welcher damals General-Procurator der Königreiche Engeland und Irroland war / zu Handen zu liefern. Worauff sich der Deponent in ein Schiff / the Biscay Marchant genant / begeben / dessen Patron / Nahmens Lucas Roch, nach Bilbao gehen sollen. Daselbst hat der Deponent einen Maul-Fesel nehmen / und nach Valladolid reiten wollen; weiln er sich aber einen ganzen Tag zu Burgos verweilet / hat er den Brief erbrochen / und darinnen oberwehntes gelesen.

## III.

Die Jesuitendess Engländischen Seminarii zu St. Omer schickten zwölff Studenten in Spanien / daselbst in der Philosophie und Theologie zu studiren / nehmlich acht nach Valladolid, und vier nach Madrit / in welchen zweyen Orten Engländische Collegia waren. Diese wurden von Richard Ashly, Richard Peters, Nicolas Blundell, und Carl Peters, wie auß ihren Patenten zu erschen / abgesendet / Krafft deren sie befugt waren / zu begehen / in das Collegium. dahin sie gesendet worden / auffgenommen zu werden. Es hat auch der Deponent selber angehört / daß diese außgeschickte Studenten sich gegen die Jesuiten dieser Collegien haben verpflichten müssen / den Eyd der Treue / so sie  
dem

9. (30)

dem König in Groß-Britanien schuldig/ zu widerrufen. Daniel Armstrong, ein Jesuit / und Prediger des Englischen Collegii zu Valladolid, hat sie gelehret/ daß dieser End keiserlich / teuflisch / und wider die Christliche Religion seye/ und daß Carl Stuart/ Königin Engeland/ kein rechtmässiger König/ sondern ein Bastard wäre / und von einem Schottländischen Zauberer/ und nicht vom König Carl dem Ersten gezeuget worden. Diese ungerumte Lehre ist den 29. Sept. 1677. in einer Predigt/ welche der Deponent mit angehört/ vor denen Studenten behauptet worden. In dieser Predigt ward der König in Engeland ohne Scheu ein Bastard genennet. Dieser Daniel Armstrong hat sich nachgehends in Spanien / unter dem Nahmen Joseph Monfort, auff Spanisch/ P. Joseph Montefortio. begeben.

IV.

Besagter Daniel Armstrong brachte von St. Omer denen P.P. des Englischen Collegii zu Valladolid Brieffe/ welche weil diese Patres gebohrne Spanier waren/ in Latein geschrieben gewesen. In diesen Brieffen berichteten die Patres zu St. Omer / daß die Patres der Societät zu London den P. Beddingfield zu Seiner Königl. Hoheit Beichtvatter verordnet / und daß sie / wosern ihnen ihre Hoffnung bey Deroselben Fehl schlagen sollte/ ihnen mit getraueten/ ihren Anschlag/ den sie gemacht / den König noch vor Ausgang des Jahrs umbzubringen/ außzuführen. Diese Brieffe waren den 10. Junii 1677. datirt/ un von Richard Ahsly, sonst Thimbleby genant/ Rectorn des Englischen Seminarii der Societät Jesu zu St. Omer/ von Edvard Vevell, der Studenten Praefecten/ von Carl Peters / Praefecten der Congregation, und von Thomas Fernier, Sitten- Lehrern unterschrieben: welche Schreibender Deponent zu Valladolid im September gesehen und gelesen.

V.

Oberwehnter P. Suiman schriebe an die P.P. des Englischen Collegii zu Valladolid, daß dem König in Engeland zu grosser Vergnügung der Englischen P.P. mit Giffte vergeben worden/ und daß sie Vorhabens wären/ dem König Jacobo zu dienen/ weil er ihnen gute Vertröstung gethan/ daß er die Catholische Religion befördern/ und die Protestantische vertilgen wollte. Dieser Brief war den ersten Julii datirt/

B

und

10. (90)

und hat der Deponent denselben fast zu Aufgang selbigen Monats gesehen und gelesen.

VI.

Der P. Jean Blatte, sonst Croff genant/ gieng mit vier Studenten nach Madrit/ und überliefferte dem P. Suiman von dem Richard Strang, Provincialn der Jesuiten/ von dem Jesuiten Gray, und Jean Keines ein Schreiben/ des Inhalts / daß sie allen Fleiß anwenden wollten/ wie sie bequeme Leute überkommen möchten / den König umbs Leben zu bringen. Dieses Schreiben war den 10. Junii/ N. E. datirt/ welches der Deponent, als er im Augustm. nach Madrit verschickt worden/ indem Gemach des P. Suiman, indem er dasselbe Jacobo , Erzbischoffen von Tuam in Irland/ gewiesen/ gelesen.

VII.

Besagter P. Suiman hat noch ein anders Schreiben/ so den 20. Julii/ N. E. 1677. datirt gewesen/ vom Richard Strang, dem P. Gray, Jean Keines, Basilio Langvorth, Jean Fenwick, dem P. Ireland, und dem P. Harcourt empfangen: Diese schrieb ihm; Es wäre ihnen sehr leyd/ daß sie ihn berichten müsten / daß der William, ob man ihm wol 1500. Pf. zu seiner Belohnung versprochen/ nicht das Herz gehabt/ ihr Vorhaben zu vollziehen. Der Inhalt dieses Schreibens wurde allen außgeschickten Engländern / jedem insonderheit zu wissen gemacht/ und zwar denen zu Madrit durch Jean Croff, sonst Blake genannt/ denen zu Valladolid aber durch Daniel Armstrong, beyde Jesuiten. Das Schreiben war den 20. Julii datirt / welches der Deponent zu Madrit in des P. Suimans Gemach zu gleicher Zeit / als das oben in dem 6. Articul/ gesehen.

VIII.

Den 3. Novemb. N. E. schriebe der P. Pedro Jeronimo de Corduba , Provincial der Jesuiten in Neu-Castilien / an den Richard Strang, und Jean Keines, daß/ wann sie zuwegen bringen könnten / daß der König umbgebracht würde / sie für ihre Wühewaltung zehen tausend Pfund haben sollten. Dieses Schreiben hat der Deponent von Valladolid nach Bilbao gebracht / allwo er fünff Tage hernach / als er daselbst angelangt/ zu Schiff gangen / in fünff andern in einer kleinen Stadt nicht weit von Exeter angelange/ und in 6. Tagen auffss höchste nach

nach Londen kommen/ allwo er das Schreiben/ so in Latein geschrieben war / dem Richard Strang überantwortet. Nachdem er nun dasselbe erbrochen und gelesen/ sagte er/ daß man keinen Fleiß spahren würde/wie man dem Verlangen des P. Pedro ein Gnügen leisten möchte. In diesem des Strangs Schreiben war noch eines an den Keines, unter dem Nahmen Ivan de Neoporto de la Compania de Jesu, eingeschlossen/ welches Keines dem Deponenten zu lesen gegeben: weil aber der Deponent sagte/ daß er es/ von wegen der Spanischen Abbreviaturen/ nicht recht verstünde/ so gabe ihm der Strang hierauff das seinige zu lesen/ und sagte: Er vermeyne/daß der Deponent besser Latein als Spanisch verstünde. Solchem nach hat der Deponent dieses Schreiben gelesen/ und dasjenige/ was droben erwehnet worden / darinnen erschen. Der Strang/ so damals unpäßlich war/ und auff des Keines Bett lag/ sagte/ er wollte verhoffen/ daß Gott dem ehrlichen William den Ruhe eingeben würde / dasjenige / was er versprochen/ zu vollziehen. Dieser ehrliche William ist anjeho einer von den Bedienten der Societät zu Londen. Der Strang logirte damals bey der Madame Saunder, deren Haus ein Stück von Wildhausen in der Wildstrassen ist / allwo der Deponent das Gespräch des Strange und Keines gehöret hat.

## IX.

Richard Strang, Jean Keines, Basilius Langvworth, der P. Harcourt, Jean Fenwick, der P. Ireland, der P. Gray, der P. Jennison, der P. Saunders, und der P. Ecclesdon schrieben einen Brieff/ verpittschirten denselben/und schickten ihn nach St. Omer an den Richard Ashly, Rectorn des Englischen Seminarii daselbst/worinnen er/sampt andern P.P. berichtet wurde/ daß der König seinen Lüsten ganz und gar ergeben wäre/ und daß sie Vorhabens wären/ jemanden zu bestellen/der ihn zu Whitehall erstechen sollte: oder wann dieses füglich nicht geschehen könnte/ einen von seinen Leib-Ärzten zu bestechen / der ihn mit Gifft hinrichten möchte. Dieses nun werckstellig zu machen/hätten sie bey einem Goldschmied zu Londen/ Namens Worfty, zehen tausend Pfund liegen/welche ihnen durch den P. la Chaise, des Königs in Franckreich Reichsrichter/ zu wegen gebracht worden. Dieses Schreiben hat der Deponent gelesen/ und gesehen/daß es von den oberwehnten Personen

12. (90)

nen unterschrieben worden / welches er nach St. Omer gebracht. Er ging auff dem Post-Wagen nach Douvre, in welchem ihm ein Platz von dem besagtem William, dessen rechter Nahm Jean Groves ist/ bestellet worden. Das Schreiben / welches der Deponent überbracht/ war zu Anfang des Decembers/ Alt. Cal. datirt.

X.

In diesem Schreiben waren noch andere an den P. la Chaise eingeschlossen, worinnen sich die Patres, welche des Richards Ashly Brief unterschrieben/ gegen ihn für seine grosse Willkührigkeit / und Sorgfalt für die Beförderung der Catholischen Religion bedanktē, und darbey vermeldeten/ daß sie alles anwenden wollten / diejenige / so sich darwider setzen würden / mit Wurzel und Stamm aufzurotten. Diese Schreiben waren den 6. oder 7. Decembr. datirt / welche der Deponent nach St. Omer/ und von dannen nach Paris gebracht / und dem P. de la Chaise gegen den 18. Decembris / so viel er sich dessen noch zu erinnern weiß/ überliefert.

XI.

Die andern Schreiben/so den 12. Decembr. 1677. datirt gewesen/ sind von dem Richard Strang, und andern von der Societät zu Londen/ an die Patres der Societät des Englischen Seminarii zu St. Omer überschickt worden. In diesen Schreiben waren die an dem P. de la Chaise eingeschlossen/ worinnen sie berichteten/ daß sie die Presbyterianer in Schottland beredet/ einen Aufstand zu erregen; daß deren zwanzig tausend von Stund an in den Waffen seyn würden/ wann der König in Franckreich mit dem König in England brechen wollte; daß dieses ein Mittel seyn würde / die Französische Macht in Irreland zu bringen; daß die Catholische Irrländer insgesamte bereit wären/ sich zu empören/ und daß man zu diesem Ende vierzig tausend mit schwarz bezeichnete Zettel verfertigt / dieselbe unter die Irrländische Soldaten auszutheilen. Diese Schreiben waren von dem Richard Strang, Jean Keines, und Jean Fenwick unterzeichnet: Die Überschriffte aber war an dem Richard Ashly, Rectorn des Englischen Seminarii, welches er dem Deponenten nach seiner Wiederkunfft von Paris nach St. Omer gewiesen/ und zu ihm gesagt/ daß ihme die Schreiben an den P.

la

13. (90)

la Chaise durch einen Expressen/ deme man zehen Stück von Achten zum Botten-Lohn gegeben/ zugeschickt worden. Dieser Bott war ein Trommelschläger in der Stadt St. Omer.

XII.

Es kame auch noch ein anders Vaquet/ so den 18. Decemb. 1677. datirt war/ an/ in welchem berichtet wurde/ daß der P. General der Societät Jesu von Rom geschrieben/ daß er den Richard Strang der Provincial-Stelle erlassen/ und dieselbe dem Thomas Withe, sonst Whitebrand genant/ auffgetragen / mit Befehl an den besagten Whitebrand, daß er am St. Thomas Tag den P. Georg Coniets in der Caspell der Congregation des Engl. Collegii zu Cantorbery wider die Eyd der Treue/ und des Gehorsams predigen lassen sollte. Über diß habe er die Verordnung gethan/ die Patres zu vermahnen/ daß sie diesen neuen Provincial dafür ansehen sollten/ daß er eben so eufferig seyn würde/ die Catholische Religion zu befördern / als sein Vorfahr immer gewesen/ und daß er keine Gelegenheit versäumen würde / diesen Anschlag vor sich gehen zu lassen. Dieses Schreiben war an den Richard Ahsly gestellet/ welcher dasselbe empfangen/ und es dem Deponenten gegen den 24. Decembr mitgetheilet hat.

XIII.

In einem andern Vaquet vom 26. Decembr. befahlen Thomas Whitebrand, Richard Strang, Jean Keines, Basilius Langvorth, Jean Fenwick, der P. Gray, P. Harcourt, der ältere / P. Harcourt der jüngere / der P. Micho, der P. Bennifield, der P. Ireland, der P. Blundel, der P. Jennifon, und etliche andere von der Societät dem Richard Ahsly, und denen P. P. zu St. Omer an den P. de la Chaise zu schreiben / daß die oberwehnten Patres sich versamblet/ ein Mittel zu ersinnen / wie sie den König / und Se. Königl. Hoheit vom Brod thun möchten/wann sie ihrem Verlangen kein Genügen leisteten/ und daß sie / weil keine Ursach vorhanden/ solches von dem König zu hoffen/ allen möglichem Fleiß anwenden wollten/ ihn hinrichten zu lassen/ damit er den glücklichen Fortgang ihres Vorhabens nicht verhindern könnte: Wann sie aber keine Gelegenheit fänden/ solches ins Werk zu richten/ wollten sie ihn alsdann auß dem Königreich verjagen. Dies

B ij

ses

14. (90)

ses Schreiben hat der Deponent in des Richards Uhsly Handen gesehen/ und ihn gebeten/ daß er ihn selbiges lesen lassen wollte : Es hat aber Richard ihme solches selber in seinem Gemach den 2. Januarii vorgelesen.

XIV.

In eben diesem Schreiben vom 26. Decembr. ward auch gemeldet/ daß der Niclas Blundell durch des Provincials Patenten zum Ordinario zu Neugate gemacht worden/ die verurtheilte Gefangene zu besuchen / und dieselbe wieder zu dem Catholischen Glauben und Religion zu bringen/ wie auch die Jugend in der Stadt Londen darinnen zu unterrichten. Hierzu waren ihme jedes Tages in der Wochen gewisse Dörter bestimmt/ allwo er die Jugend auffrührische/ und dem Interesse Sr. Königl. Majest. zuwider lauffende Lehren lehrete / und den unvermöglichen armen Eltern eine gewisse Summa Gelds gab/ sie hierdurch anzufrischen / daß sie ihre Kinder in seine Schule schicken möchten. Dieses war der Inhalt besagter Schreiben / welches nachgehends zu Londen practicirt worden ist.

XV.

Es kame noch ein anders Paquet nach St. Omer an den Richard Uhsly von dem Thomas White, Jean Keines, und andern von der Societät. In diesem Paquet waren viel Geheimnüssen enthalten/ und unter allen diesen Brieffen war einer an den P. Procurator Stapleton zu Brüssel/ daß er des Herzogs von Villa Hermosa Reichthum vermögen sollte/ denselben zu berichten / daß der König in Groß-Britannien nicht gesinnet wäre/ dem König in Spanien beyzuspringen / sondern daß er sich so lang neutral halten wolte/ bis er von dem König in Frankreich allerdings ruinirt worden. Weil nun dieses Schreiben nicht verpittschirt gewesen/ so hat der Richard Uhsly/ damaliger Rector zu St. Omer/ dasselbe gesehen/ und lösen hören. Über diß war in diesem Schreiben verordnet/ daß/ wann gedachter Reichthum dem Stapleton hien innen nicht zu Willen seyn wollte / man alsdann alsobald einen Currier nach Madrid abfertigen sollte/ die Sache dem P. Suiman, und dem Erzbischoff von Tuam in Irriand/ so sich damals zu Madrid auffhielte/ zu hinterbringen/ damit diese beyde insgesambt dem König in Spanien von dieser Sache/ und von dem Bericht / den man des Herzogs von  
Villa

26) 15. (90

Villa Hermosa Beichtvatter gegeben/ Nachricht geben möchten; und daß man sich dabenebenst der Effecten und Güter der Englischen Kauffleute in dem ganken Königreich Spanien bemächtigen sollte / weil solches der Cron zu grossem Nachtheil gereichen würde / wann sie dieselbe in Engeland überbringen sollten. Damit ihm nun desto besser Glauben gegeben werden möchte/ so brachten sie ihnen ein Schreiben von einem/ Namens Fonseca, so vor diesem Agent zu London gewesen/ zu wegen. Dieser Fonseca setzte ein Schreiben auf/ wie sie es begehrten/ und schickte dasselbe nach St. Omer / solches durch die Patres daselbst bekräftigen zu lassen / und nach Spanien zu senden. Dieses Schreiben war sehr lang/ und hielte kräftige Attestationen wider die in Spanien in ihren Factoteyen sich auffhaltende Kauffleute in sich. Es war auch noch ein Schreiben an den Daniel Armstrong zu Valladolid / und an Jean Cross zu Madrit/ dabey/ worinnen sie ersucht wurden/ dasjenige/ was die Patres in Engeland/ und des Englischen Seminarii zu St. Omer/ wie auch gedachter Stapleton, und Fonseca, Spanischer Agent/ so sich jeso zu Brück in Flandern auffhält/ geschrieben/ zu bestättigen. Alle diese Schreiben waren den 1. oder 2. Jan. N. Cal. 1678. datirt. und hat der Deponent dieselbe alle zu St. Omer gesehen. In den beyden Schreiben an die zween Patres in Spanien / nemlich Daniel Armstrong/ und Jean Cross, war ein außdrücklicher Befehl enthalten/ daß der Erste/ wann er nicht selbst nach Madrit reysen könnte/ seine Attestation dem Don Jean von Oesterreich übersenden sollte. Man übermachte / zu Überbringung dieser Schreiben / dem P. Suiman, und denen besagten Englischen Patribus 200. Pfund Sterlings durch Wechself Brieffe.

XVI.

Nachdem die Brieffe/ welche das obenwehnte Geschäfte in sich hielten/ auß Engeland zu St. Omer angelange / sagte Edouard Nevil, und Thomas Fermor, daß sie diesen schwarzen Bastard, wodurch sie den König in Engeland verstanden / nicht mit Ruhe in sein Grab kommen lassen wollten/ und weil sie von ihm betrogen worden/ so wären sie entschlossen/ ihme nicht mehr zu dienen/ worauff der Deponent, so nahe darbey gestanden/ gesagt: Wie wann der Herzog euer Vorhaben nicht begünstiget? Deme diese geantwortet: Sein Passport ist schon  
ferz

16. (16)

fertig/wann wir vermercken/das er uns nicht beystehen will. Diese Worte hat der Deponent den 3. Jan. Nachmittags in der Jesuiten Bibliothek zu St. Omer gehoret.

XVII.

Den 4. Jan. N. Cal. 1678 wurden Schreiben von Ahsly, Edouard Hall, Edouard Nevil, Carl Peters, Michel Constantin, William Busby, Jaques Jamon, und Thomas Fermor, Jesuiten in dem Englischen Seminario zu St. Omer / wie auch von François Williams, Rectorn zu Warton, dem Baron Jean-Warner, sonst Clarenenent/ und dem P. Sanches, sonst Diechling, an des Kayfers Reichsvatter abgeschickt / Ihre Kayserl. Majest. zu berichten / das der König in Groß-Britannien den Untergang der Conföderirten/ insonderheit aber derer in dem Römischen Reich / und der Catholischen Fürsten / so Glieder desselben seyn/ beschlossen; das er unter der Hand die Rebellion in Ungarn wider Ihre Kayserl. Majest. erwecket/ und denen Rebellen Geld geschickt/ sie in ihrer Aufruhr zu steiffen; das er mit Ihrer Kayserl. Majest. in keine Allians treten wollen/ sondern nur getrachtet / wie er seinen Neven/ den Prinzen von Uranien/ hoch erheben/ und ihn souverain machen möchte / und das derowegen nöthig seyn wollte / denen Staaten in Holland hiervon Nachricht zu geben. Diese Schreiben/ so in Latein geschrieben waren/ hat der Deponent wol bedächelich durchlesen/ welche ein Niederländischer Leyen-Bruder überbracht/ und als derselbe reysfertig gewesen / hat ein anderer Leyen-Bruder / Namens Georg/ gesagt/ das der Prinz von Uranien viel tüchtiger wäre / einen Partheygänger als einen General abzugeben.

XVIII.

Den 29. Jan. 1678. kamen Schreiben vom 1. dito N. Cal von dem Talbot, Erzbischoffen zu Dublin, nach St. Omer/ worinnen gemeldet wurde/ das die P.P. der Societät sich höchsten Fleisses angelegen seyn lieffen / das Volk wegen Verthädigung ihrer Religion und Freyheit/ und Wiedereroberung des Königreichs / zum Aufstand zu erregen/ und das/ wann das Parlement in Engeland sich mit dem König vereinbaren würde/ Franckreich den Krieg anzukündigen/ man alsdann offene Hand haben könnte/ die Frankösische Armee/ wann es Se.

Aller

17. (16)

Aller-Christlichste Maj. für dienlich erachten würde/ in Irland einzuführen. Über diß gabe er denen P.P. zu St. Omer den Rath / daß sie solches den P. la Chaife, und andere Jesuiten / so nahe umb den König in Franckreich wären/berichten sollten: Dann der König in Groß-Britannien/ sagt er/ ist geneigt diesen Entschluß zu fassen / und wird denenselbigen/ welche diesen Krieg ihrem Interesse für schädlich halten/ kein Gehör geben. Dannhero ersuchte er sie / allen Fleiß anzuwenden/ weil sich hierzu eine so günstige Gelegenheit/ als man immer wünschen möchte/ eräugete. Dieses Schreiben hat der Deponent gelesen. Die Patres schrieben/ umb den guten Rath des Erz-Bischoffs Folge zu leisten / nach Paris an den P. la Chaife, und ließen dieses Schreiben durch Edouard Nevil, und William Busby überbringen/ welche dasselbe dem P. la Chaife eingehändiget: Besagte Votten/ so Jesuiter waren/ einer ein Praefect der Classen/ der ander aber Procurator des Seminarii, wendeten hierzu allen möglichen Fleiß an / und schrieb man/ vermittelst ihrer/ an den Provincial Thomas White, und Richard Ahsly/ Rectorn zu St. Omer. Der Deponent kan von dem an den Provincial abgelassenem Schreiben nichts sagen: was aber das an den Ahsly anbelange/ so hat dasselbe in sich gehalten / daß der P. General der Societät Jesu achtmal hundert tausend Reichsthaler verschaffen wollte/ welche in dem Monat Junio sollen bezahlt werden/ und daß Se. Heil. nicht unterlassen würde/ dieselbe erlegen zu lassen/ so bald dieser Glorwürdige Anschlag nur ein wenig seinen Fortgang würde erreichen haben.

XIX.

Es langte zu St. Omer ein Paquet/ an den Richard Ahsly/Rectorn des Englischen Seminarii daselbst/ an/ wiewol sich der Deponent des Tages/ an welchem dieses Schreiben datirt war/ nicht eigentllich zu entsinnen weiß/ er hält aber dafür/ daß es geschehen/ als das Parlament zu sitzen angefangen/ weil die Rede des Königs/ und des Cancellers/ nebst den Stimmen des Parlaments / dahin gebracht worden / die man zu Verachtung des Königs/ und der beyden Parlaments-Häuser/ in ein Gelächter gezogen. Die Patres, und Schüler übersetzten dieselbe in die Französische Sprach/ und überreichten sie dem Gouverneur zu St. Omer / welcher selbige dem König in Franckreich übersendet.

E

Diese

18. (90)

Diese Schreiben thaten Meldung von einem Anschlag eines Layens Bruders/ Namens Piking, so sich in einen Hinterhalt geleeget / den König/ wann er in den Thier Garten spaziren/ und sich von seinen Edelleuten/ und andern Dienern ein wenig entfernet haben würde / mit einem Pistol zu erschiesßen/ weil aber der Stein nicht vest genug auffgeschraubt gewesen/ habe er sein Vorhaben auff eine andere Gelegenheit verspähret/ und daß/ wann er den Schuß gethan haben / und er darüber ergriffen werden würde / funffzig tausend Seelmessen für ihn gelesen werden sollten. Dieses Schreiben war vonden Thomas White, sonst Whitebrand genant/ unterschrieben. Die Vertlesung dieses Schreibens versetzte die P. P. des Engl. Seminarii, von wegen der Nachlässigkeit des Piking in grosse Verwirrung. Der Deponent hat dasselbe zu Ausgang des Jenners/ und die Stimmendes Parlaments / und des Königs / so ins Französische übersetzet / und in ein Gelächter gezogen worden/ im Hornung gelesen.

XX.

Den 29. Januarii fragte der Deponent seinen Beichtvatter/ ob er diesen Tag als einen Fast Tag halten könnte? Dieser gab ihm hierauff zur Antwort/ daß sie diesen Tag für den 9. Februar. nach dem N. Cal. hielten. Der Deponent fragte ihn ferner/ ob er dann den 9. Febr. für einen Fast Tag halten könnte? Der Beichtvatter erkundigte sich von ihm/ weshalb? Dieser antwortete: Von wegen des Martirerthumbs des verstorbenen Königs. Der Beichtvatter sagte hierauff zu ihm: Der verstorbene König ist kein Märtyrer / sondern ein Ketzer gewesen: und fügte ferner hinzu: Er war nicht Königs Jacobi Sohn / sondern es hat ihn die Anna auß Dänemarck mit ihrem Schneider erzeuget. Dieser Beichtvatter ist ein Jesuit/ und der Societät Praefect, und nennet sich Charles Peton.

XXI.

Schreiben vom 1. Febr. N. Cal. so von Thomas Whitebrand, Jean Keines, Jean Fenwick, dem P. Ireland, und dem P. Micho, an den Richard Ushy/ Rectorn zu St. Omer, so damals am Podagra darz mieder lag/ und an die Englische Patres abgegangen/ berichteten dieselbe/ daß sie den William Morgan in Irriand gesendet / umb zu sehen / wie die



20. (50)

Den eben den Weg gehen würde / den sie zum Untergang des verstorbenen Königs gebraucht hätten; gleichwie aber solches nicht ohne grosses Blutvergießen zu beyden Seiten hätte werckstellig gemacht werden können / also müßte man anjeko dessen auch nicht schonen. Sie ersuchten die selbe auch zugleich / daß sie ihnen die Aufñhrung des Vorhabens / den König umbs Leben zu bringen / wie auch Sr. Königl. Hoheit / wann Sie es nicht mit ihnen halten wollte / vom Brod zu helfen / angelegen seyn lassen wollten / auß Beyforge / es möchte keiner von dem Hause Stuard gesinnet seyn / in ihren Anschlag zu willigen. Sie gaben auch in diesem Schreiben denen Patribus instruction, Sr. Königl. Hoheit an den Puls zu greiffen / wie sie disfalls gesinnet seyn möchte. Dieses Schreiben war den 10. Febr. N. Cal. datirt / und von den oberwehnten Personen in Beyseyn des Deponenten unterschrieben / welcher dann auch verschaffet / daß dasselbe nach Engeland durch den P. Every, welcher eben dahin gereyset / überbracht worden ist.

XXIV.

Thomas White, Jean Keines, Basilius Langvort, Richard Peters, Jean Fenvich, der P. Ireland, der P. Harcourt, der P. Mathias Wright, der P. Thomas Wright, der P. Jennison, und der P. Simmons, beantworteten das obgedachte Schreiben / und war diese Antwort den 20. Februar. Alt. Cal. datirt / und von ihnen allen unterschrieben. Sie lauteten an den P. Ahsly, und an andere / und hielte in sich / daß sie befunden / daß der Herzog zwar ein guter Catholischer Christ wäre / er trüge aber eine so grosse Liebe zu dem König / daß er schwerlich zu bereden seyn würde / in ihren Anschlag zu willigen / und daß sie sich / als sie ihm dieses vorgetragen / nicht allein in ihrer Hoffnung betrogen gefunden / sondern auch gar in seine Ungnade gefallen. Der Deponent hat dieses Schreiben im Febr. gelesen.

XXV.

Die Patres des Englischen Seminarii zu St. Omer befahlen einem / Namens Georg / einem Layen Bruder in besagtem Seminario, nach Gent in Flandern zu gehen / und denen Englischen Jesuitem das selbst ein Schreiben / so den 26. Febr. Alt. Cal. datirt war / zu überbringen / welcher den 28. dito daselbst angelangt. Den 1. Martii / N. Cal. berichz

21. (90)

berichteten die Jesuiten zu Gent die Patres, daß sie wegen dieser Sache mit der weltlichen Clerisey geredet / hätten aber befunden / daß es Leute wären / die gern in Ruhe und Frieden leben / umb ihrem Fürsten zu gehorsamen. Hierauff gab ihm Thomas Whitebrand, und die andern / den 10. Martii / Alt. Cal. zur Antwort / daß diese Clerisey nichts / als ein nichtsweythes Lumpengefind wäre / das weder Verstand / noch das Herz zu Auführung eines so wichtigen Anschlags hätte: wollten demnach die Patres zu Gent und die zu St. Omer gebeten haben / daß sie den Muth nicht sincken lassen wolten / weil ihre Sachen in Schott- und Irreland wol von statten gingen / und der tödtliche Streich mit allem möglichen Fleiß zu Whitehall bald würde gegeben werden. Der Deponent hat die Schreiben / so man an die zu Gent abgehen lassen / wie auch die / so die Patres daselbst dem Provincial zugeschickt / und welche nach St. Omer gebracht worden / ehe sie der Provincial bekommen / gelesen.

XXVI.

Der ehrliche William, und Piking, nahmen ihnen vielmahls vor / in dem Monat Martio den König / wann er in den Thier Garten zu St. Jacques spazieren / oder an dem Tag / wann er sich in das Parlament verfügen würde / umbzubringen: Sie konnten aber nicht zu Streich kommen / welches von den Patribus ihrer Nachlässigkeit zugeschrieben worden. Umb dieser Ursach willen bekame der erste einen guten Verweiß / der andere aber zur Straff zwanzig Streich auff die Schultern. Der Deponent hat ein Schreiben vom Thomas White an den Richard Whaly / so den 26. Martii datirt war / gesehen / worinnen von diesem Vorhaben Meldung ist gethan worden.

XXVII.

Den 13. April langten Schreiben vom Thomas White / und dem P. P. zu Londen an den Richard Whaly / und die andern P. P. des Englisohen Seminarii zu St. Omer an / worinnen ihnen zu wissen gethan wurde / daß der William Morgan, und P. Lovell auß Irreland wieder zurück kömten / welche mitgebracht / daß die Irländer / in 20000. Mann zu Fuß / und 5000. zu Pferd / zehen Tage nach erhaltenem Befehl zu den Waffen greiffen würden / und daß sie die Französische Armee / wann es Se. Aller. Christlichste Majest begehren würde / in ihr Land lassen

E iij

wollt

wollten ; daß der P. Lovel erzehlet / daß in dem Nördlichen Irreland  
 15000. Mann/ beydes zu Fuß/ als zu Pferd / die Waffen ergreifen  
 wolten/ und daß diese Leute sehr gedultig / aber überaus beherzt wären;  
 Der Herzog von Ormond/ Königl. Stadthalter in Irreland wäre sehr  
 bestürzt/ weil er sähe/ daß sich die Catholische Religion in diesem Lande  
 so starck außbreitete: Daß es Leute gebe/welche in Krafft eines Päßtli-  
 chen Breve, vom 1. Octob. 1675. heimlich Commission von dem Ge-  
 neraln der Societät Jesu bekommen / und daß sie sich entschlossen/ so  
 bald der Auffstand würde angangen seyn / den Protestirenden die Kehl-  
 le noch einmal abzuschneiden. In diesem Schreiben kündigte der Pros-  
 vincial eine allgemeine Versammlung an / welche zu London gehalten  
 werden solte/ und befaßh denen Patribus über Meer / sich allda einzufin-  
 den : Der Deponent hat dieses Schreiben im April gelesen / und be-  
 funden/daß ihme darinnen anbefohlen worden/ dieser Versammlung/als  
 ein Abgeschickter von einem Pater zu dem andern/ heizuwohnen.

## XXVIII.

In Krafft dieses Befehls fanden sich der P. Warren, Rector zu  
 Lüttich/ Thomas Preston / der P. Marso, Rector zu Warton/ Jean  
 Warner, Robert Brett, der P. Peole, Edouard Neville, alle drey von  
 dem Englischen Seminario zu St. Omer / und der Deponent, den 24.  
 April/ N. Cal. ein/ und erstreckte sich ihre Anzahl auff neun oder zehen;  
 der Rector Richard Abshy/ weil er noch das Podagra hatte / kam nicht  
 dahin. Sie versamleten sich in der Herberg zu Whitehouse am Strand/  
 nebenst dem Thomas Whitebrand/ dem P. Harcourt, dem ältern/ dem  
 P. Harcourt, dem jüngern / Jean Fenwick, Basilio Langvorth,  
 William Morgan, Jean Keines, dem P. Lovell, dem P. Ireland, dem  
 P. Blundell, Richard Strang, dem P. Micho, dem P. Gray, und an-  
 dern / biß in funffzig Jesuiten ander Zahl. In dieser Versammlung  
 machten sie einen Entwurff der Anschläge der Societät / und verordne-  
 ten den P. Cary, daß er als Procurator nach Rom gehen sollte. Nicht  
 lang hernach/ als sie auß besagter Herberg gegangen / sonderten sie sich  
 in verschiedene Hauffen ab / und begaben sich etliche zu der Madame  
 Saunders in Wildstreet, andere zu der Madame Fenwich im Hause  
 des Arre/ in Drury-lane; andere nach dem Mr. Ireland in Ruffelstreet/  
 nicht

23. (90)

nicht weit vom Convent-Garten / und an andere Orte / und bestunde ein jeder Hauff in fünff oder sechs Personen. Diese verbanden sich insgesamte / den König umbzubringen : derowegen hat eine Gesellschaft der andern ihre Meynung / wegen der Weise / wie dieser Anschlag drey oder vier Tage hernach / nachdem der Deponent mit denen Patribus, welche über Meer kommen waren / geredt / werckstellig gemacht werden möchte.

XXIX.

Den 10. Junii / N. Cal. kam der Thomas White nach St. Omer / die Collegia in Flandern und Teutschland zu besuchen / und sagte zu dem Deponenten / und dem Rector Richard Ashly / er verhoffte / den Narren zu Whitehall ( worunter er den König verstunde ) bald abgefertiget zu sehen / und daß sich die Societät nichts zu befahren hätte / weil derselbe alles für sicher hielt / und die Klagen / so man wider die Patres bey ihm vorbrächte / nicht anhören wolte : Wann auch der Herzog den Fußstapffen seines Bruders nachfolgen wollte / so wäre sein Passport schon fertig / ihn schlaffen zu legen.

XXX.

Den 13. Junii sagte Thomas Whitebrand zu dem Rector zu St. Omer / daß ein Prediger der Englischen Kirchen das Morale der Jesuiten bosshafftiger Weise in die Englische Sprache übersetzt / sie hierdurch bey dem gemeinen Mann verhaßt zu machen / und fragte den Rector / ob er vermeyne / daß der Deponent denselben kenne? Der Rector ließ hierauff den Deponenten / welcher alles gehört hatte / ruffen / und als er erschienen / fragte ihn der Provincial / Ob ihm der Author des Morals der Jesuiten bekant seye? Der Deponent gab hierauff zur Antwort / daß er zwar seine Person kenne / aber seine Nahmen nicht wüßte. Der Provincial fragte ihn ferner / Ob er sich wol getraute / diese Person umbzubringen / oder mit Gifft hinzurichten? welches der Deponent auff sich genommen. Der Provincial versprach ihm hierauff funffzig Pfund zur Belohnung / und befahl ihm wieder in Engeland zu kehren. Der Deponent erkläret über dis / daß der Provincial eben damals gesagt / daß er / und die Societät zu Londen den Dr. Stillingfleet, und Poole, welcher das Buch / Synopsis Criticorum intituliret / gemacht / weil sie wider sie geschrieben / umbbringen lassen wollte.

XXXI.

24. (26)

## XXXI.

Eben an diesem Tag beehrte Richard Abshy/ Rector zu St. Omer/ so sich an dem Podagra und dem Stein unpäßlich befand de / mit dem Deponenten zu reden / und sagte zu ihm / daß der P. Warren, welcher jeso Rector des Jesuiter Collegii zu Lüttig ist/ als er noch Procurator zu Paris gewesen/ den Canslar Hide auff seinem Todibett mit der Römischen Kirchen versühnet habe; zu welcher Erklärung dann die Frage / welche der Deponent von der Herzoginn von York/ dieses Canslers Tochter / und wegen ihres Todes gethan/ Anlaß gegeben. Nachdem nun Abshy diese Aufsage gethan/sagte der Deponent, daß er nie nichts von der Bekehrung des Canslers Hide gehöret habe. Worauff Abshy wieder geantwortet / er wüßte es gewiß/ daß dieser Cansler durch den P. Warren bekehret worden.

## XXXII.

Des Morgens frühe den 23. Junii/ N. E. bekame der Deponent Ordre, von Stund an nach Calcs zu reysen/ und daselbst in einer Tache nach Engeland überzufahren/ auch so lang daselbst zu verbleiben/ bis er andern Befehl von dem Provincial bekommen würde. Der Provincial gabe ihm zur Zehrung vier Pfund auff den Weg mit/ und versprach ihm/ für die gute Dienste/ die er bereits der Societät beydes in Spanien/ als anderswo geleistet/ noch achtzig Pfund. Der Deponent bezeigte sich willig/ dieser Ordre zu gehorsamen / und verreysete in der Nacht nach Calcs/ woselbst er vier Jesuiten / so gleichfals Ordre hatten/ nach Engeland zu gehen/ angetroffen. Freytags den 24. dito/ N. Cal. gingen sie mit einander zu Schiff / und langten Sambstags frühe glücklich zu Douvres an / allwo der Deponent den Jean Fenvvik mit acht Studenten/ die er von St. Omer weggeführt/ antraff. Die vier Jesuiten/ Fenvvik, und der Deponent, nahmen umb 11. Uhr zu Mittag eine Kutsche/ welche aber zu Barton, sechs Meilen von Cantorbery, angehalten worden/ in welcher die Besucher/ so dieselbe angehalten/ eine Büchse mit Uhren/ Gemälden/ Bildern/ und Agnus Dei, welche der Cathechist Blondell den Kindern geben sollte / sie hierdurch anzufrischen/daß sie in seine Schule kämen/ und sich von ihm in Catechismo unterrichten ließen/gesund. en Diese Büchse hat man nit wieder zurück  
gege

25. (90)

gegeben; wann man aber des Fenwicks Säckle besuchte hätte / würde man bey ihm Brieffe gefunden haben / welche ihm / weil die Substanz des Anschlags / wieder Deponent ihn sagen hören / darinnen enthalten gewesen / das Leben würde gekostet haben. Es hat aber der Deponent die Schreiben nicht gesehen.

XXIII.

Im Julio kame Richard Ahshy mit des Thomas Whitebrand Instruction nach Londen / welche in sich hielte / daß die zehen tausend Pfund / welche vonden P. la Chaife zu wegen gebracht worden / und damals in der Jesuiten zu Londen Handen waren / nach Worsty ihrem Wechselherrn solten gebracht werden / und daß der Richard Ahshy / nebenst andern P. P. sich bemühen sollte / den Georg Wakeman zu bereden / daß er den König mit Gift hinrichten wolte / zu welchem Ende man ihm zehen tausend Pfund versprechen sollte. Der Richard Ahshy erzehlete dieses alles dem Deponenten / und wiese ihm die Instructionen / welche wie ein Memorial gestellet waren. Dieses Memorial hielte noch ein Item in sich / welches der Thomas Whitebrand gegeben / den Herrn Herbert, Bischoffen zu Hereford zu ermorden / weil dieser Bischoff in der Papistischen Religion aufgezogen worden / von derselben aber abgefallen war / und die Jesuiten sich entschlossen / keinem einigen Abernügigen von dem Römischen Glauben zu verzeihen. Der Richard Ahshy fragte den Deponenten / ob sich dieser Bischoff nicht gänglich denen Catholischen widersetze habe? Der Deponent gabe hierauff zur Antwort / daß er ihn nicht kenne / und nichts von ihm wisse. Ahshy sagte hierauff: Alldieweiln sich die Sachen nunmehr zu ändern beginnen / so sind wir Willens / nicht allein denen Abernügigen / sondern auch allen Reshern / so sich den Proceduren der Societät / und ihrer Agenten in Beförderung des Glaubens / und das Interesse der Römischen Kirchen so harenäckig widersetze / eine rechtmässige Belohnung ihres Abfalls / und Halbstarrigkeit zu geben: Und ob schon das Parlament die Acte, vermög deren man die Reser verbrennen sollen / wieder cassire und aufgehoben / so wird doch dasselbe nicht unterlassen / die Rache der Catholischen empfindlich zu anden.

XXXIV.

Im Julio 1678. kame Richard Strang, der letzte Provincial der

D

Jesuis

Jesuiten/in des Richards Ahsly Losament/welcher sich/ehe er ins warme Bad zog/in eben dem Losament/als der neue Provincial/nehmlich bey dem Herrn von Saunders auffhielte/dessen Behausung einen Theil von Wildhausen in der Wildstrass machte. Wie nun der Strang den Deponenten daselbst bey dem Ahsly angetroffen/bate er ihn/das er ihn in seinem Zimner bey dem Jean Groves in der Yorkstrass/nicht weit vom Convent-Garten besuchen wollte/und nahm/nachdem er sich eine zeitlang bey dem Ahsly auffgehalten/von demselben Urlaub/welches der Deponent nicht lang hernach ebenmässig gethan/dem Strang gefolget/und in sein Gemach gegangen. Wie sie nun beyammen waren/munirte Strang den Deponenten auff/das er der Societät zu der Vollziehung ihres Vorhabens behülfflich seyn wollte/und sagte nachgehends zu ihm/das sie in dem Brand zu London/so sich Anno 1666. zugetragen/14000. Pfunder obern hätten. Der Deponent fragte ihn/wie sie ein grosses und weit und breit erschollenes Werck hätten werckstellig machen können? Hier auff gab Strang zur Antwort/das er/Gray/Pennington/und Barton/Jesuiten/und einige andere/nebenst dem Keimath/einem Dominicaner Bruder/sich mit einem/Nahmens Green/unterredet/und zu dem William Welks, so zum grünen Drachen in Puddledock wohnhafte/und seines Handwercks ein Schneider war/bey welchem sie etliche Kleider machen lassen/gegangen/allwo sie sich miteinander wegen der Mittel berathschlaget/wie die Stadt in den Brand zu stecken/und wann hierzu ein Anfang zu machen wäre/worauff sie sich eneschlossen/solches im Februario vorzunehmen/weil sie aber umb diese Zeit noch nicht mit allen hierzu benötigten Sachen versehen/die Thems ganz überfroren gewesen/und die Pest sehr überhand genommen hätte/wäre ihnen der Lust zimlich vergangen. Im Jenner hätten sie den Green nochmals angetroffen/welcher dann ihre Parthey angenommen. Damit sich nun derselbe hierzu gebrauchen lassen möchte/hätten sie ihm/weil er arm/aber ein hurtiger Kopff/und zu ihrem Vorhaben sehr bequem gewesen/30. Pfund gegeben. Unterdessen hätten sich die Jesuiten angelegen seyn lassen/das in dem Hornung alles in Bereitschafft seyn möchte/ehe die Bürger wieder nach London kämen/es hätte aber der Green dieselbe gebeten/das sie ihr Vorhaben noch ein

wenig auffschieben / und dasselbe mitten unter dem Gerummel werck-  
 stellig machen wolten / damit sie nicht auff frischer That möchten er-  
 tappt werden; zumahlen auch der König (den man/ wie er sagte/ indem  
 der Pöbel von wegen des Brands inder Stadt beschäffüget wäre/  
 umbbringen müste) nicht eher nach Londen wieder kommen würde/ bis  
 die Pest guten Theils nachgelassen. Diesen Rath hätten ihnen die Jes-  
 uiten/ und der Dominicaner wol gefallen lassen/ und wäre also der An-  
 schlag verschoben worden. Nicht lange hernach hätte der Hauswirth/  
 nehmlich zum Grünen Drachen in Puddledock auff sie ins gesampe  
 einen Argwohn gefasset/ worauff man von Seund an den Green / und  
 noch acht andere (wiewol Strang dem Deponenten die Ursach nicht  
 angezeigt) gefangen geseket. So bald nun die Jesuiten und der Do-  
 minicaner die Verhaffung dieser neun Personen erfahren / hätten sie  
 nach St. Omer die Flucht genommen/ und wären/ nach Hinrichtung  
 acht dieser Personen (dann der Green seye zu Neugate gestorben) bis in  
 den May daselbst verblieben. S Einer/ Namens Neale de White-  
 Chappel, habe an den Strang geschrieben / Das kein einiger Pater in  
 dem Proceß dieser Personen namhaft gemacht worden sey / und könnten  
 derowegen ohn alle Gefahr wieder kommen; auff welchen Bericht sie  
 zu Ende des May nach Engeland auffgebrochen/ und zu Eingang des  
 Junii daselbst angelange / da sie ihre Nahmen und Losamenter ganz in  
 geheim gehalten / und sich von neuem wegen der Mittel zu ihrem Vor-  
 haben berathschlaget / auch sich entschlossen / den König in dem größten  
 Tumult des Feuers umbzubringen. Damit nun das Werck nit möch-  
 te auff die lange Banck verschoben werden / sagte Strang zu dem De-  
 ponenten / haben wir funffzig oder sechszig Irländer mit Geld besto-  
 chen / das Werck anzufangen / und ward der Edouard Everard sehr sorg-  
 fältig / unsere Kunst-Feuer zu verwahren / und in die Granaten zu brin-  
 gen. Damit auch der Anschlag desto besser verborgen bleiben möchete /  
 hat man dem Everard eine Stelle in des Königs Dienst zu wegen ge-  
 bracht / damit er ein Aug auff die Ammunition / welche / so bald der Krieg  
 mit den Holländern angehen würde / auff die Flotte gebracht werden sol-  
 te / haben könnte. Man hat auch / fuhr er weiter fort / einen wichtigen An-  
 schlag auff den Tour gemacht / welcher aber zu Wasser worden. Mitt-

Irweil bemüheten wir uns/unserer Sachen zum Stand zu bringen. Wie  
 nun alles fertig/ und der Ort / wo der Brand seinen Anfang nehmen  
 sollte/ mit Pech belegen war/ veränderte der Strang im Augst-Monat  
 1666. sein Losament / und nahm/ unter dem Nahmen Wacker / seine  
 Wohnung in Fancburch-Street/ bey deme Keimath / und der Domi-  
 nicaner blieben. Pennigton und Barton hielten sich bey einem Apothe-  
 ker in Schvolane. Gray und Fitzgerard bey dem Neale in White-Cap-  
 pel auff. Neale war einer von denen/ so acht auff das Feuer / welches  
 man bey dem Tour in der Thems-Strasse anlegte / hatte. Mit einem  
 Wort/ setzte der Strang hinzu / so wurden siebenhundert Feuer-Bal-  
 len verbrannt/ und weil die Golt-schmiede an ihrer Arbeit waren/ so wur-  
 den so wol Manns- als Weibs-Personen bestellet/ alles wegzunehmen/  
 was sie könten. Ein Theil von dem Raub ward in ein Haus in der  
 Wild-Strass gebracht / und ein anderer / als Holländische Leinwandt  
 und Cammer-Tuch/ schöne Zeuge / und eine Schachtel mit Edelges-  
 teinen zu Somersethuyl verborgen. Derjenige / deme diese  
 Schachtel zugehöret / hatte dieselbe diesen Leuten gegeben / sie anders-  
 wohin in Sicherheit zu bringen/ und seinem Diener befohlen/ mit ihnen  
 zu gehen: Nachdem nun diese Leute andere von den andern zu sich ge-  
 nommen/ befahlen sie dem Diener/ daß er sich auff die Erde niederlegen  
 solte/ welcher aber/ auß Furcht umbgebracht zu werden/ davon gelauffen.  
 Der größte Raub / den man von dieser Gattung Waaren darvon  
 gebracht/ war tausend Carat, oder vier tausend Gran Diamanten / so  
 in unterschiedlichen Papieren für viel Golt-schmiede eingewickelt gewes-  
 sen / und wurden die Diamanten mit der ersten Gelegenheit nach Si-  
 Omer überbracht. Der Deponent fragte hierauff den Strang/ was  
 umb mandiesem Jubelirer so viel getrauet/ weil keiner zu finden/ der auf  
 einmal so viel Edelgesteine hätte? Strang antwortete / er könte dieses  
 nicht sagen/ jedoch wüßte er wohl/ daß die Patres gewisse Leute gehabt/  
 welche dieselbe in Flandern umb 3500. Pfund Sterling verkaufft. Der  
 Deponent fragte den Strang ferner/ wie das Feuer seinen Anfang ge-  
 nommen habe? dieser gabe ihm hierauff zur Antwort / daß der Neale  
 umb Mitternacht in seine Kammer kommen/ und ihme etliche Stöße  
 in die Seiten gegeben/ ihn auffzuwecken/ und daß das Feuer bereits an-  
 gegang

29. 600

gegangen/ ehe er sich gar anziehen können. Der Deponent erkundigte sich weiters der Anzahl der Leute / so die Societät hierzu gebraucht & und bekam zur Antwort / daß ihrer achtzig / oder sechs und achtzig gewesen. Schliesslich fragte der Deponent, wie der König entkommen wäre? Ihme ward geantwortet / daß sie zwar gänzlich beschloffen gehabt/ ihn umbzubringen / wann er mit Löschung des Feuers bemühet seyn würde; weil sie aber des Herzogs Meynung / welcher ihnen allein geneigt war / nicht versichert gewesen / und sie sich über diß über des Königs Embsigkeit verwundern müssen / hätten sie das Herze nicht gehabt/ ihn umbs Leben zu bringen. Mittlerweil Richard Strang / und der Deponent also mit einander geredet / hat ein Edelmann an der Thür angeklopfft / worauff sie dieses Gespräch, welches sich umb 9. Uhr Vormittag angefangen / umb 11. Uhr geendiget.

XXXV.  
Ehe Richard Ashly ins warme Bad gezogen / welches im Julio geschehen / hat er sich / auff Befehl des Provincials / mit dem P. Harcourt, P. Fenwick, P. Iteland, P. Keines, P. Strang, Mr. Jennison, P. Blundell, und andern von der Societät / wegen Abfertigung neuer Currier in Schotland unterredet / die Rebellion zu befördern und dem gemeinen Mann einzubteuen / daß die Verweigerung der Gewissens Freyheit eine allzu grosse Tyranny wäre / und weil dieselbe anderst nit / als mit dem Schwerd erhalten werden könnte / so müste man dieses Mittel ergreifen. Hierdurch / sagten die Patres damals insgesampt / können wir den Presbyterianern / und den Bischöflichen die Flügel beschneiden. Bey dieser Conferens hat sich der Deponent gleichfals befunden / und dieses Gespräch mit angehört.

XXXVI.  
Im Julio zog der Richard Ashly / wegen seines Podagra / in das warme Bad: und als der Deponent von demselben Abschied genommen / kam der P. Harcourt, Rector zu London / dahin / und sagte zu ihm / daß es wolgethan seyn würde / wann er / nach vollendeter Bad-Cur / in der Provinz Somersset die Sache befördern / und die P. P. der Societät daselbst von ihrem Vorhaben unterrichten könnte.

D ij

XXXVII.

86) 30. (20

## XXXVII.

Den 1. Augusti langten Briefe/ so den 22. Julii datirt waren/ an Jean Fenwick vom Thomas Whitebrand an/ worinnen er ihme befohle/ dem Georg Wakemann/ im Fall er die 10000. nicht annehmen wollte/ 15000. Pfund anzubieten. Es kan aber der Deponent nicht für gewiß sagen/ ob man besagten Wakemann bereits dieses Vorhaben vortragen gehabt; jedoch weiß er dieses wol/ daß derselbe vielmals in der Ushly Gesellschaft gewesen/ und hat den 4. Augusti die Schreiben an den Fenwick gesehen.

## XXXVIII.

Es kamen Schreiben von St. Omer unterm dato 5. Augusti an den Fenwick nach London/ welche der Provincial Whitebrand an ihn geschickt/ worinnen er die P. P. berichtete/ daß er seine Provinz heimbegehe/ und zwölf Jesuiten befohlen/ sich in Holland zu begeben/ und die Holländer zu bereden/ daß der Prinz von Uranien Vorhabens wäre/ sich zum König aufzuwerffen/ und die Regierungs-Form zu verändern. Diese nahmen den 21. Julii/ am Tage St. Ignatii, von dem Thomas White Abschied/ giengen aber/ von wegen eines Unglücks/ so ihnen unter Wegs begegnet/ nicht weiter als nach Walton. Der Zweck dieser Gesandtschaft war/ bey denen Holländern eine bösen Argwohn wider den Prinzen von Uranien zu erwecken/ damit sie wider denselben/ und seinen Anhang die Waffen ergreifen möchten. Der Deponent hat den 11. Augusti diese Schreiben in der Fenwicks Zimmer gelesen.

## XXXIX.

Den 10. Augusti langte noch ein anders Schreiben von dem Whitebrand an den Blundel/ und die P. P. zu London an/ worinnen er ihnen verwies/ daß sie ihn nicht berichtet/ was sie bey dem Wakemann/ wegen der gethanen Vortrags/ außgerichtet/ und befahl ihnen/ ihme zu schreiben/ wie er diesen Vortrag/ im Fall der selbe bereits an ihn gethan worden/ auffgenommen habe; wann aber der selbe noch nicht geschehen seyn sollte/ solches mit nechstem zu thun. Über diß berichtete er/ daß der P. Ireland glücklich zu St. Omer angelangt/ von deme er nur allein vernommen/ daß der König lebe/ als einer/ so sich für nichts fürchte;

dero:

26) 31. (30)

derowegen wollte er sie erinnert haben / wachsam zu seyn. Dieses Schreiben hat Blundell den 19. dem Deponenten gewiesen.

XL.

Den 15. Augusti langte von dem Provincial Thomas White von St. Omer ein anders Paquet an den Fenwick an. In demselben waren Brieffe an den P. Harcourt, Jennison, und andere eingeschlossen / welche der Deponent nicht gesehen / sondern nur das / so an den Fenwick gelauret / gelesen. In diesem schriebe der Thomas White / daß die Zahl 365. eben so würde angefochten werden / als es der Zahl 366. beschehen / und wann das Gift beym König nichts würcken wollte / so würde ihn das Feuer von der Welt nehmen / weil die Catholische Religion nimmermehr würde empor kommen können / es seye dann / daß J. H. S. diesen Weg ergreifen. Der Deponent zeigt an / daß 365. Westmünster / und 366. London / die Buchstaben J. H. S. aber / die Jesuiten bedeuten / als welches ihr gewöhnliches Zeichen wäre.

XLI.

Der Deponent erfuhr von dem Fenwick / und andern von der Societät / so in seinem Gemach waren / daß die Jesuiten an richtigen guten Renten jährlich sechzig tausend Pfund / und hundert tausend in Banco hätten / welche er / und andere Paires von der Societät unter der Hand / im Nahmen ihrer getreuen Freunde / 5. pro Cento aufgehoben / und daß das Einkommen dieses Banco-Gelds zu ihren Practicke / und zu den Intelligenzen angewendet würde / welches sich jährlich auff 4000. Pfund belieffe / ohne was die Currirer / die man täglich abfertigen müste / kosteten / welche grosse Summen Gelds erforderten / zugeschwigen / was man für die Wechsel-Brieffe in frembde Lande auslegen mußte. Es weiß auch der Deponent für sich selbst / daß dieses guten Theils wahr seye / und ist wegen des übrigen von ihnen in verschiedenen Begebenheiten berichtet worden / welches dann dem Königreich sehr nachtheilig ist.

XLII.

Dienstags den 5. Aug. sagte der P. Harcourt, P. Keines, P. Fenwick, und ein anderer von der Societät / dessen Namen ich mich nit mehr zu entsinnen weiß / daß sie Vorhabens wären / eine Aufrubr in dem König-

nig

32. (30)

nigreich Engeland/ und dem Fürstenthumb Wallis zu erlegen/ und ist auch dem Deponenten auß vielen Brieffen/ so er gelesen/ wol bewust/ daß sie diesen Schluß gefasset/ er weiß sich aber des dato derselben niche mehr zu erinnern; jedoch hat er sie im Augustmonat gesehen.

XLIII.

Besagten 5. Augustiwurgen zween frische Botten / einer unter dem Nahmen P. Moore, der andere aber P. Saunders, sonsten Brovve genant / mit einer Instruction, sich für Prediger der Non-Conformisten außzugeben/ an die mißvergnügte Schotten abgefertiget / daß sie/ zu Verthädigung ihrer Gewissens-Freyheit / zu den Waffen greiffen sollten. Der Deponent ist selbst darbey gewesen/ als der P. Harcourt ihnen wegen dieser Sache des Provincials Thomas White Befehl angezeigt/ und von ihnen Abschied genommen hat.

XLIV.

Sie haben zum öfftern überleget/ und thun solches annoch/ durch wen sie des Königs Geheimnüssen erfahren könnten / deren guten Willen sie mit Geld zu gewinnen trachten. Nachdem sie nun darhinter kommen/ haben sie solches dem P. la Chaise, des Königs in Franckreich Beichvater/ zu wissen gethan. Der Deponent hat viel Particularitäten gesehen/ worauß man abnehmen kan/ daß der König mehr zum Frieden/ als zum Krieg geneigt sey / und haben sie sich hierinnen eines / Nahmens Smith/ bedienet/ welcher täglich nach Whitehall / und in wärender Parlaments-Versammlung nach Westmünster / und Perche gienge. Besagter Smith hat gesagt/ daß er wegen seiner Person / und der Secretarien des Parlaments/ des Geheimen/ und des Cabinet Rahts/ die ihnedasjenige / was vorginge/ zu wissen machten/ sorgfältig wäre. Ueber diß hat der Deponent gesagt/ daß der Coleman/ der Herzogum von York vornehmster Secretarius, besagtem Smith eine besondere Instruction gegeben/ welches er zum öfftern gegen den Smith / und den Jesuiten Jean Keines, im Julio und Augusto sagen hören.

XLV.

Die Jesuiten treiben viel Handhierungen in der Stadt; dann sie sind Rauffleute/ Tabacks-Spinner/ Goldschmiede und Schreiber: Durch ihre Schreiber erfahren sie das Vermögen vieler vornehmer Stands

26) 33. (20)

Stands-Personen : durch die andern aber erkundigten sie sich beydes wegen ihrer Religion/ als ihres Thuns und Lassens. Und zwar so sind ihre Scribenten überall in der Stadt London sehr wohl bekandt/ wie solches der Deponent von dem Keines erfahren.

XLVI.

Freytags den 9. Augusti/ brachte ein Expresser Schreiben von dem Provincial Thomas White/ welche die P. P. zu St. Omer unterschrieben/ worinnen sie sich erfreueteten / daß der Wakemann auff sich genommen/ den König mit Gifft hinzurichten/ und daß man demselben 15000. Pfund versprochen. Über diß so befahlen sie / daß Piking, und sein Gespan/ nehmlich der William, nicht unterlassen sollten / ihr äußerstes anzuwenden/ den König umbs Leben zu bringen. Der Deponent hat dieses Schreiben gelesen/ und fragte den Fenwick/ woher der Provincial des Wakemans resolution wüßte? Hierauff gab derselbe zur Antwort/ daß man einen Expressen abgefertiget/ ihn solches zu berichten/ und habe diese Staffetta 10. Pf. gekostet.

XLVII.

Als einer/ Namens William Berry, so hiebevorn ein Jesuit gewesen/ anseho aber ein weltlicher Priester ist / etliche Bogen Papier trucken lassen / worinnen er den End der Treue / den man dem König schuldig/ verthädiget/ und die Römische Catholische vermahnet/ daß sie sich dißfalls mit den Protestirenden brüderlich vertragen wolten / hat Basilius Langvorth, und andere von der Societät/ dem Deponenten 10. Pfund angeboten / wann er besagten Berry umbbringen würde/ oder wann er dieses nicht selber thun wolte/ jemanden hierzu zu bestellen/ mit Versprechen/ daß/ wer solches verrichten würde / derselbe ihrer Gunst zu genießsen haben sollte. Dieser Vortrag ist den 9. Augusti geschehen.

XLVIII.

Als Fenwick und der Deponent den 9. Augusti bey dem Jesuiten Keines in der Gasse von Warvick gewesen/ kame einer/ Namens Richard Heath/ ein Layen-Bruder von der Societät dahin/ welcher/ nach einigen Gesprächen/ wegen des Vorhabens/ den König umbzubringen/ gesagt/ daß dieser Bastard sich unterstünde / mit Gewalt der Waffen

E

zu

34. (90)

zu regieren; und als Keines und Fenwick diese Worte wiederholer hat einer nach dem andern darauff gesagt: dieser Bastard wird nicht lang mehr die Weltbeunruhigen.

## XLIX.

Den 10. Augusti N. Cal. traff der Deponent Abends umb 5. Uhr den Jean Groves an/ welcher/ als er dem Deponenten zum öffentlichen versprochen/ ihm zu sagen/ wie das Feuer in Southverck Anno 1666. seinen Anfang genommen/ ihn in den Garten zu Wildhausen geführt/ und hernach zu ihm gesagt/ daß er/ nachdem die Feuer-Ballen/ so man zu diesem Ende gemacht/ fertig worden/ mit dreyen Irländern in die Vorstadt gegangen; alldieweil er aber allda keine Gelegenheit/ noch einen bequemen Ort gefunden/ habe er sich nach St. Margarethshill begeben/ woselbst er einen Kramladen mit Sel gefunden/ den er/ wie er sich gerühmet/ angezündet. Der Deponent fragte hierauff den Groves, wie er mit diesen Irländern beandt worden? Dieser gab zur Antwort/ er habe sie gar nicht gekennet/ sondern seyen ihm von dem Doctor Fogarthy, einem Irländer angeboten worden. Er sagte über diß zu dem Deponenten/ daß die Societät/ deren Provincial damals der Richard Strang gewesen/ ihm 400. und jedem Irländer 200. Pfund gegeben habe. Ferner bekennte er dem Deponenten/ daß die Societät bey diesem Brand zum wenigsten 2000. Pf. gewonnen; welches auch der Strang vor diesem gegen dem Deponenten gesagt.

## L.

Sonntags den 11. Aug. sahe der Deponent Brieffe von St. D. mer vom 17. dito N. Cal. so von dem P. Ireland im Nahmen des Provincials Thomas White geschrieben waren. Auß dem Inhalt derselben erschiene/ daß Brieffe an den Keines Jennison, Blundell, und andere/ darinnen gewesen/ welche der Deponent nicht gesehen. In dem Fenwick's seinent aber sahe man/ wie begierig man Gelegenheit suchte/ den Herkog von Ormond hinzurichten/ und damit man neue Merckzeichen des Eyffers für die Beförderung der Religion/ und das Interesse der Catholis. in diesem Königreich geben möchte/ so ward daselbst beschloffen/ dasjenige mit dem Schwert zu wegen zu bringen/ was in der Güte nicht geschehen könnte/ und die Protestirende auff das äußerste zu verfolgen.

folgen. Der P. Ireland bezeigte darüber grosse Freude/ daß die mißvergnügte Schotten noch nicht alle Hoffnung verlohren/ ihre Freyheit und Religion wohl zu verthädigen / und daß die Catholische in Schottland versprochen/ ihren äussersten Fleiß anzuwenden / die Unruhe daselbst zu hegen. Er bate den Fenwick/ die Patres zu vermahnen/ daß sie in Vollziehung ihrer Anschläge nicht säumig seyn wollten/ weil die Zeit herbey kommen wäre / daß die Englische Nation wieder in den alten Stand gesetzt werden sollte: Über diß ward in diesem Schreiben im Namen des Provincials verordnet/ daß man nochmals an die Societät in Engeland schreiben sollte. Ferner ersuchte der P. Ireland den Fenwick, die Patres zu ermahnen/ daß sie alle ihre fünff Sinne zu Hülffe nehmen wollten/ wie sie ihre Freunde standhafte und großmüthig machen möchten/ weil Gott die Sachen in einen solchen Stand gesetzt/ daß man keine Gelegenheit verlieren sollte: wie ingleichem/ daß sie ihnen zu Gemüth führen wollten/ daß/ wann sie es für dienlich erachteten/ diese Sachen anderen zu offenbahren/ sie solches auff einmal nicht mehr als einem allein mittheilen sollten/ auß Veyrsorge/ daß ihr Vorhaben möchte gehindert werden. Als der Deponent dieses Schreiben gelesen / sagte Fenwick / an den selbiges gelauret/ zu ihm: Es erfordere seine Pflicht / ein oder zwey Messen für einen glücklichen Fortgang der heiligen Bemühungen der Societät/ wegen Beförderung der Religion / und des Catholischen Glaubens zu lesen. Er setzte ferner hinzu / daß/ wann der Deponent noch biß auff Weynachten das Leben hätte/ würde er eine grosse Staatsveränderung sehen / und daß ACHZ und BIERZIG würde von der Welt geraumet seyn: daß auch eine Person/ so Catholisch wäre/ ein so schönes Spiel spielen würde/ als man dergleichen nie gesehen. Dieses alles hat Fenwick zu dem Deponenten in seiner Kammer gesagt/ und als derselbe ihn gefragt / wer dann dieser Catholische wäre? gab er zur Antwort: Der Herzog von York: worauff der Deponent gesagt: So bedeutet dann die Zahl 48. den König.

## LI.

Eben diesen Tag/ Abends/ gieng der Deponent zu dem Keines, bey welchem er einen andern Jesuiten angetroffen / dessen Nahmen er sich nicht mehr zu erinnern weiß/ in dessen Gegenwart Keines zu dem

Deponenten gesagt. daß der Provincial grosse Sorge trüge/das Mißtrauen/ so sich zwischen dem Herzog von Landerdale, und den mißvergnügten Schotten enthielte/ zu unterhalten; und daß man alle Mittel angewendet hätte/ eine Zwyracht zwischen den Holländern / und dem Prinzen von Uranien anzurichten/ und wann dieselbe aufbrechen thäte/ so wäre nicht zu zweiffeln/ daß die Protestirende in Holland würden unten liegen müssen. Daß auch ACHT und VERZIG nicht lang in Engeland leben würde/ weil es sehr schwehrlieh würde zu verhindern seyn/ daß NEUN und VERZIG nicht werckstellig gemacht werde. Ferner/ daß Barly Broth. Trade ganz und gar würde über einen Hauffen geworffen/ ZWÖLFF umbgebracht/ Mum und Chocolate abgesetzt/ und der Orden von Mag. Pies wieder wie vormals eingesetzt werden. Der Deponent zeigt an/ daß diese Worte: Verhindern daß Neun und vierzig nicht werckstellig gemacht werde/ bey ihnen eine besondere Bedcutung habe / und die Hinrichtung des Königs anzeige/ welcher das neun und vierzigste Jahr seines Alters nit vollkörnlich erfüllen würde. Durch Barly-Broth verstünden sie das Unter-Haus/ welches würde abgeschafft werden / und sich nicht mehr versambeln. Durch die Worte Mum und Chocolate zeigten sie die Herren Protestirenden an / welche nach des Königs Tode nicht mehr das Recht haben würden/ sich in dem Ober-Haus einzufinden. Durch Mag. Pies verstünden sie die Bischoffe / so in weissem und schwarzem Habit erscheinen/ welcher in Purpur würde verwandelt werden/ und daß sie durch Zwölff den Herzog von Monmouth meynten.

Wüßte man nun Keines, und andere Jesuiten mit dem Deponenten dieses Treu-lose Gespräch hielten/ käme Jennison zu dem Keines. und sagte zu ihm / daß er/ als er nach Islington spazieret/ einen Brieff/ den er von dem Thomas White/ Provincial erhalten/ verlohren/ wofür er demjenigen/ der ihm denselben wiedergeben würde / zehn Pfund geben würde; dann er erschrecke selbst dafür / was für ein grosses Unheil darauß entstehen könnte/ wann ihn die Kezer finden solten. Dieses Gespräch machte den Keines so bestürzt/ daß er ihn fragte/ ob er sie dann insgesampt umb den Hals bringen wollte? Dieses alles hat der Deponent angehört.

Den 12. Augusti entschloß sich Keines / etlicher Geschäften halber nach Windsor zu gehen / und ACH und BERTZIG ( was durch / wie gedachte / der König verstanden wurde ) wann er dahin kommen würde / umbs Leben bringen zu lassen : Dann man hielt dafür / daß er sich daselbst etliche Wochen auffhalten wolte. Es sagte aber Keines zu dem Deponenten / es könnte wol geschehen / daß er nicht wieder zurück käme. Es ist aber derselbe / wie der Deponent nachgehends erfahren / nicht so bald nach Windsor gangen.

Einer / Namens Smith / dessen droben gedachte worden / so sich in Drurylane bey einem Schneider / Lewis genant / auffhielt / bekam me Ordre / von Haus zu Haus zu gehen / und sich der Intention der Catholischen zu erkundigen / und sagte Jennison zu ihm / wann die Catholische Herz genug hätten / so könnten sie hundert tausend Protestirenden die Köhle abschneiden. Diese Worte des Jennison hat der Smith dem Deponenten wieder gesagt / und sein Gutdüncken darüber begehrt : dem er zur Anewort gegeben / daß Jennison als ein Mann redete / der größern Eyffer / als Verstand hätte. Befagter Smith sagte damals auch zu dem Deponenten / daß er jährlich funffzig Pfund von der Societät / wegen der Wissenschaft / so er von den Hoffs Sachen / und dem Thun / Reden / und Vorhaben des Königs hätte / empfienge / welches er dann dem Fenwick entdeckte / dieser aber nach St. Omer berichete / und wann es ins Franckösische übersetzt worden / alsdann dem P. de la Chaife, des Königs in Frankreich Beichtvatter überschickt würde. Weil nun der Deponent sich eben in diesem Haus / wo der Smith losirte / auffhielt / so kunte er täglich diese heimliche Verständniß wahrnehmen. Einmals sagte Smith zu dem Deponenten / daß er ein Layenbruder von der Societät Jesu wäre / und auff den P. Blundell wartete / mit ihme nach Neugate zu gehen / Vorhabens / die Gefangene daselbst zu bekehren. Dieses alles hat Smith zu dem Deponenten den 12. Augusti gesagt / und Blundell gegen ihm solches wiederholet / welcher auch diese beyde mit ein ander nach Neugate hat gehen sehen.

38. (30)

## LIV.

Dienstag und Sonntags kamen Matthias Medhure, des Herzogs Commödiant/ Mr. Penny, Mr. Mannock, Mr. Scharp, Mr. Seddon, William Smith, Schulmeister zu Islington, und Mr. Edward Everard, mit einem Priester / und dem Kemath in der Nacht zusammen/ welche alle von den Jesuiten bestellet waren / die Glieder des Unterhauses schwarz zu machen/ und insonderheit den gemeinen Mann zu Londen wider dieselbe/ und die Bischöffe auffzureizen. Sie waren so vermessen / zu sagen/ daß die im Parlament versamlete Gemeinde den Teuffel/ und nicht die Nation vorstelleten. Diese Worte hat der Deponent im Augustmonat in besagter Versammlung/ welche zu Pheasant in Fullers Rents bey Grays Inn gehalten worden / gehört / und ward ihnen von den Jesuiten zu Londen anbefohlen/ daß er diesen Personen grossen Respect erweisen / und sich in ihrem Nahmen gegen die Versammlung für die bey dieser Gelegenheit bezeigte Treue bedanken sollte.

## LV.

Den 17. Aug. sagte und rühmte sich Jennison, daß er von dem König viel seiner guten Freunde abwendig gemacht / und daß er noch ferner damit fortfahren wollte ; daß auch der König nicht lange bey Leben bleiben würde/ wann er nicht Römisch-Catholisch werden wolte.

## LVI.

Den 20. Augusti / N. Cal. langte zu Londen von dem Provincial Thomas White, Monf. Stapleton, Nevil, Peters, den Procurator Bushy, und andern/ ein Paquet an den Fenwick an / worinnen gemeldet wurde/ daß zwölff Jesuiten versprochen / all ihren Fleiß anzuwenden/ wie sie eine Zwytracht in Holland anstellen möchten/ damit der Applee-tree Will (wodurch sie den Prinzen von Uranien verstanden) nicht zu mächtig würde / und daß sie verhofften / daß die Patres zu Londen ihnen hier zu behülfflich seyn würden. Diesen Brieff hat der Deponent gelesen.

## LVII.

Der Provincial erhielt den 12. Aug. vom Fenwick / und andern Jesuiten ein Paquet von Londen / worinnen er berichtet wurde / daß der König

26) 39. (30)

König nach Windsor gehen werde/ und daß die Parres, und der ehrliche William dem Hof dahin folgen wolten.

LVIII.

Den 13. Augusti/ umb 6. Uhr des Abends / predigte Jean Keines vor zwölff Personen/ die zwar schlecht gekleidet/ jedoch wie der Deponent an ihren weissen Händen abnahme / vornehme Leute waren. In dieser Predigt gedachte er/ daß die Keiserliche Fürsten / von wegen ihrer Kezerey/ von Rechtswegen abzusetzen / und dieselbe eben so wohl/ als den Cromwell/ oder einen andern Tyrannen umbzubringen erlaube wäre. Der Deponent kame unversehens in diese Versammlung / und hörte diese Predigt mit an.

LIX.

Den 15. Augusti verfügten sich Keines und Fenwick zu einem Edelmann/ so bey Westmünster wohnete / ihme zu rathen / daß er sich anderswohin begeben wolte/ damit er nit in die Straffe / womit Gott die Sünder dieser Stadt zu züchtigen bereit wäre / fallen möchte / und daß Gott sie/ und andere von der Societät erwecket / solche Sachen wider diese Stadt vorzunehmen / davon einem / so es höret/ die Ohren gellen möchten. Dieses erzählten sie noch denselbigen Abend dem Deponenten/ und trieben wegen der Forcht/ so sie diesem Edelmann eingeschagt/ ihr Gespötte/ deme sie auch seinen Nahmen gesagt / er weiß sich aber dessen nicht mehr zu erinnern.

LX.

Sambstag den 17. Aug. kame Keines zu dem Deponenten/ und sagte ihm / daß man nichts spahren würde / ACH und BJEK EJB zu Windsor umbzubringen; durch welche Zahl/ wie obged. der König verstanden wurde/ und daß der P. Hovvard, Prior der Benedictiner/ P. Hitchcock, Sub-Prior, P. Skenner, P. Corker, und andere Benedictiner versprochen / ihnen zu Vollziehung dieses Anschlags mit sechs tausend Pfund behülfflich zu seyn. Diese Mönche hielten sich damal zu Wandorbe hinter der Savoye auff. Diese Erzählung hält der Deponent für wahr / weil der Prior Hovvard, und der Sub-Prior Hitchcok ihme demselben Morgen gesagt / daß sie diese Summ versprochen / und daß der Jean Huddelston die ganze Zeit seines Lebens  
keine

Keine ärgere That begangen / als daß er den König/ wie er von Worcester die Flucht genommen / bey dem Leben gelassen: worauff zu ersuchen/ daß sie gesinnet/ die Stuarten ganz und gar außzurotten. Als der Deponent dieses dem Keines erzehlet/ hat er zu ihm gesagt / daß/ wann er darzu behülfflich seyn würde/ den König umbs Leben zu bringen / er reichlich/ wo nicht in diesem Leben/ jedoch in dem Himmel würde belohnet werden: worauff der Deponent geantwortet/ daß er nie kein Feur-Rohr abgeschossen / und daß nichts von der Welt ihn zu dieser That würde bereden können. Ferner berichtete Keines den Deponenten/ daß Coniers, ein Benedictiner Mönch / entschlossen wäre / den Anschlag/ den König zu ermorden / zu vollbringen; welches dann dem Deponenten sehr glaubhaft vorkame / weil er gehöret / daß Coniers den 14. Aug. mit einem / dem Deponenten unbekandten Edelmann/ umb 100. Pfund in dem Benedictiner-Convent in der Savoye gewettet / worvon zehen Pfund dem Hitchcock, Sub-Prior der Benedictiner hinderlegt worden/ daß der Böschwicht/ nehmlich der König / keine Christ Fladen essen würde. Dieses sagte Keines zu dem Deponenten: ehe er aber von ihm schiede / fragte er ihn/ was man guts neues in der Stade sagte? Keines antwortete/ daß man von nichts anders/ als vom Krieg mit Franckreich rede/ und fügte hinzu/ daß/ wann sie einmal diese Schelmen vom Unterhaus in ihre Hände bekommen könnten/ man ihnen alle Schlüsse / so man wider die Catholische gemacht / wol einträcken würde. Hierauff sagte der Deponent/ er hielte dafür/ daß diese Rache ihre Sach nicht befördern würde / und daß solchem nach dieser Entschluß mit dem Catholischen sanffemüthigen Geist nicht überein käme/ sondern es müste ihr Vorhaben durch billiche Mittel außgeführt werden. Der Deponent setzte noch ferner hinzu / er besorgte / daß des Königs Todt sie nicht helfen würde / wann Se Königl. Hoheit nicht zum wenigsten allen denen / so den Anschlag darzu gegeben / verzeihen/ und ihnen zu diesem Anschlag behülfflich seyn würde: Worauff Keines versetete/ daß sie nicht eben alle ihre Hoffnung auff den Herzog gesetzt hätten/ sondern sie wüsten noch ein anders und bessers Mittel/ die Catholische Religion zu versichern: dann sie hatten eine Lista von 20000. Catholischen/ so sich zu London auffhielten / so alle brave und wehrhaffte

te Leute wären/die sie innerhalb 24. Stunden auff die Beine bringen könnten. Weil es nun sehr spat war/so bate Keines den Deponenten/das er des andern Tages frühe zu ihm gehen / und sich mit ihm ein Stündlein/ehe er in die Mess gienge/besprechen wolte. Als er nun eben von dem Deponenten Abschied nehmen wollen/fragte er ihn/was diese Worte bedeuteten : Es würde ihn nichts von der Welt darzu vermögen können/den Herzog umbzubringen/ weil es eine sehr böse That wäre. Der Deponent lachte hierüber/und sagte/das er nicht fähig wäre/ein so grosses Werk zu verrichten/sondern hielt es für besser/wann man es durch den Wakeman thun liesse / weil der gemeine Mann nicht so leicht hinter ihren Anschlag kommen würde.

## LXI.

Den 18. Augusti gieng der Deponent umb 8. oder 9. Uhr frühe in des Keines Kammer/der aber bereits außgegangen war/aber befohlen hatte/dem Deponenten zu sagen / das er umb 1. Uhr Nachmittag zu ihm kommen wolte; welches er dann gethan / und den Keines in den Meros angetroffen/ und zu ihm gesagt/das er mit etlichen Patribus in dem Convent-Garten zu den Dominicanern gienge/und das er ihn mitzuführen verlangte. Die Dominicaner hatten sich bereits an dem bestimmbten Ort eingestellet / nehmlich der P. Vincenz/ Provincial der Dominicaner in Engeland/P. Joseph David Keimath, P. Dominicus, P. Collins, P. Feddings, P. Mansel, und P. Lumsdale, und waren dieselbe/wie sie sagten / in Nahmen des gansen Ordens in Engeland da/mit denen P. P. der Societät sich zu berathschlagen/wie die Catholische Religion befördert / und ins Aufnehmen gebracht werden möchte. Nachdem sich nun Keines/sambe den P. P. der Societät/nehmlich dem P. Harcourt, P. Fenwick, P. Wrigth, und dem P. Blundell, alle auff einer Seiten nieder gesetzt / that er den Dominicanern den Vortrag/das sie an ihrem Ort zu dem Anschlag/den König umbzubringen/behülfflich seyn/und die Sache in Engeland und Schottland befördern helfen wollten. Die Dominicaner liessen hierauff durch ihren Provincial antworten/das sie sich/weil sie arm wären / und nicht viel Geld hätten/nicht in dem Stand befänden/viel zu geben; wann man sich aber ihrer Personen/und ihres Raths bedienen wolte / so würde man sehen/

90) 42. (90)

hen/ was für einen Eysen sie dißfals bezeugen würden: was aber das Geld anbelangen thäte/ so könnten sie nicht so viel/ als andere geben/ indem sie/ nachdem sie alle ihre Schulden eingezogen/ kaum 400. Pfund zusammen gebracht/ ihr Einkommen aber sich nit höher als auff 360. Pf. beziffere. Der Deponent war bey dieser Verathschlagung/ er kan aber nit sagen/ was weiter darbey vorgegangen/ weil man ihn weggeschickt/ denen Carmelitern/ welche waren Doctor Hundson, P. Kimbal, und P. Frevers, den Vortrag zu überbringen. Diese gaben zur Antwort/ daß sie keinen Kreuzer an Geld/ und nichts anders zu gewarten hätten/ als was ihnen der Spanische Ambassadeur für ihren Dienst in seiner Capell geben thäte/ wollten aber den Deponenten gebeten haben/ daß er denen versambleren Patribus ihre Dienste anbieten/ und ihnen sagen wollte/ daß sie nicht unterlassen würden die Sache in ihr Gebet bey Gott/ und unser Lieben Frauen einzuschließen.

Den 19. Aug. Nachmittag/ gieng der Deponent zu dem Fene wick/ und als er bey ihm war/ stat Reines/ und gleich nach ihm Blundel hinein/ welche/ nach abgelegtem Gruß/ den Deponenten fragten/ was er neues hätte? Dieser sagte/ er wüßte anders nichts/ als was die Zeitung mit sich brächte. Blundel sagte hierauff/ daß er bey seinen Arbeits- Leuteg gewesen/ und daß dieselbe Det vonnöthen hätten. Es kan aber der Deponent nicht sagen/ was er damit gemeynet/ weil Blundel als er ihn deswegen gefragt/ mit der Sprach nicht herauf gewolt. Der Deponent fragte den Reines/ wann er nach Windsor gehen wolte? Dieser antwortete/ daß der Hof vielleicht nicht mehr daselbst seyn würde/ und daß Coniers, und einer/ Nahmens Hederton, des andern Tags frühe/ welches der 20. August war/ dahin reysen würden. Der Deponent fragte ihn weiter/ wie es umb den ehrlichen William stüdes deme Reines zur Antwort gabe/ daß er ein Geschwärm am Bein hätte/ welches ihn aber doch nicht hinderte/ daß er nicht zu Pferd nach Windsor gehen könnte/ weil es zu Wasser für ihn gefährlich wäre/ auß Besorge/ es möchte ihn ein Frost anstossen/ und er ihnen solcher Gestalt nicht dienen können. Gegen 6. Uhr Abends/ nahm der Deponent von ihm Urlaub/ gieng nach der Mönche Convent/ und fragte den P. Coniers nach einem/ Nahmens Rumty/ einem Layen Bruder dieses Ordens.

vdrick

11 2

Die

43. (30)

Dieser sagte/ daß er nicht daheim / aber nicht gar weit wäre / und daß man nicht mit ihm reden könnte / weil er mit den P. P. Benedictinern beschäftigt wäre / und des andern Tages in aller frühe auß der Stadt verreyßen sollte. Hierauff gieng der Deponent wieder seines Wegs/ und als er nicht gar weit gangen war/ begegnete ihm Coniers, welcher anfing zu lachen/ und zu ihm sagte / daß die Grossen Narren wären/ daß sie zu Windsor bey dem ACHT und DREIßIG blieben/ indem sie solten ihrer Guthaten gewißen / und daß er mit Sr. Excell. in einer andern Sprach als in Tortmentillereden wolte. Der Deponent fragte/ wie dann? Dieser antwortete/ wann es sein Hmbd/ so er am Leibe trug/ wüßte/ wolte ers verbrennen / und wann dieses nichts keine Würckung erreichen würde / sollte doch keine Gelagtheit verfürmet werden/ ACHT und DREIßIG hinzuzutheilen. Er fügte noch hinzu/ daß man starck an ihn setzte/ weil die Zeit kurz/ und das Geschafft sehr wichtig wäre / und daß William und Pikering sich in der Stadt auffhielten/ weil die interessirte Personen hie saubiquis, das ist/ bald da/ bald dort wären/ und sich nicht lang an einem Ort auffhielten.

Freytags den 21. Augusti versambelten sich die Jesuiten zu London umb 3. Uhr Nachmittag / sampt den Benedictiner Mönchen sich wegen eines Paquets zu berathschlagen/ welches Talbot, Erzbischof zu Dublin/ an den P. P. der Societät gesendet/ worinnen er sie berichtet/ daß vier Irländische Befehlshaber vorgekommen/ den Herzog von Ormond und zwingen/ und daß die Irländer nach keinem Tode sich empören würden. Dabenebenst hat er ihnen zu wissen/ daß ein Päpstlicher Legat in Irland ankommen/ welcher das Recht/ so die Päpste auf dieses Königreich haben / behaupten/ und daß die Könige in England/ weil sie von dem Catholischen Glauben abgefallen/ sich des Ruhs und Verfassung desselben verlustig gemacht/ und ihnen die selbe anders nicht als nach St. Hill. Volgesallen verlichyn worden. Darnach wolte er sie gebeten haben/ daß sie alle Mitternachten und andenden wolten/ wie dieses Königreich auß der Engländer Hände wieder zu reißen seyn möchte. Es wurde auch in diesem Schreiben gemeldet/ daß/ wann diese vier Jesuiten nicht zu ihrem Zweck gelangen könnten/ sie den Dr. Fogarty,

garthy, so sich jeko in Drurylane bey der Wittib des Apotheckers Simmonds auffhielte/ senden wolten/ welcher/ nebenst den P.P. in Irreland/ ein Mittel erfinden würden/ den Herkog von Ormond hinzurichten. Uber diß wurde darinnen gedacht/ daß man vielen Irrländern Chargen in den Guarnisonen in Irreland zu wegen gebracht / und daß er / und die anderndieselbe/ den Eynd der Treue zu leisten/ entlassen / und daß die jesniße Irrländer/ welche diese Commission durch Beförderung des Erzbischoffs erhalten/ versprochen/ ihnen die Sache bester massen angelegen seyn zu lassen; derowegen ersuchte er die P.P. in Engeland/ daß sie eben so eyfferig/ als er/ und die übrige Clerisey in Irreland seyn wollten. Dieses Schreiben hat Keines dem Deponenten gewiesen / welches er gelesen. Ingleichen habe Keines und Blundel dem Deponenten / was in der Berathschlagung vorgegangen/ kund gethan.

## LXIV.

Der Fogarthy ist einer von den vornehmsten Werkzeugen dieses verfluchten Anschlags / und wann sich der Erzbischoff Talbot seiner bedienen will/ wird er ihme alle mögliche Dienste erweisen / und ist der Deponent bereit/ dieses dem Fogarthy ins Gesicht zu sagen/ welcher zu dem Deponenten gesagt/ daß er/ und der Coleman bey der Berathschlagung gewesen/ als der Wakeman versprochen/ dem König mit Giff zu vergeben/ und daß der Fogarthy zu ihm gesagt/ daß er/ wann er sonahe bey dem Könige/ als der Wakeman wäre/ sich selbst den unternehmen wollte. Dieses alles ist den 11. Augusti zu dem Deponenten in des Fogarthy Losament gesagt worden. Ferner sagte Fogarthy zu dem Deponenten/ daß er vier Irrländer/ die er aber dem Deponenten nicht namentlich gemacht/ bestellet / welche des Königs Schritt und Tritt zu Windsor wol in Obacht nehmen sollten. Als aber der Deponent zu dem Fogarthy gesagt / die Sage gienge/ daß der König nachher Portsmouth gehen wolle/ war er sehr darüber bestürzt / und sagte/ daß diese Keyse ihrem Vorhaben sehr hinderlich seyn würde/ weil nichts vorgenommen werden könnte/ biß der König nach Windsor käme.

## LXV.

Der Sir William Godolphin, Ambassadeur am Spanischen Hof/ hat grosse Correspondenz mit dem Hieronymo Suiman, einem

Irre

45. (90)

Irländischen Jesuiten / welcher Procurator der Jesuiten in Engeland und Irland war / wie auch mit dem Irich, Erzbischoffen von Tuam, so sich jezgo zu Madrid auffhålte / und läßt sich derselbe die Sache / wie besagter Suiman den 30. Julii N. Cal. an die Societät geschrieben / nicht mißfallen; gestalten er auch zu dem Deponenten gesagt / daß der Sr. William sich so sehr / als irgend einer angelegen seyn ließe / der Societät Vorhaben zu befördern / und daß er in seinem Haus nur einen einigen Protestirenden Diener / nehmlich den Koch habe / und daß mit dem Pfarrer / wann er gegenwärtig / ein ganzes Paar seye. Der Deponent weiß / daß besagter Godolphin ein Papist / und des Suimans und Irich Erzbischoffs von Tuam. sehr vertrauter Freund ist / welches auch / wie der Deponent dafür hält / der Mr. Hodges, so vor diesem dieses Ambassadeurs Caplan gewesen / bezeugen kan. Der Deponent sagt ferner / daß / als er zu Madrid gewesen / dieser Caplan / weil sein Herr Papistisch war / sein Ambt auffgegeben / und daß er diesen Ambassadeur in der Mess gesehen / wie auch / daß ein Jesuit ihn in seinem Haus in der Philosophie und Theologie unterwiesen habe.

LXVI.

Den 22. Augusti schickte die Societät denen obgedachten 4. Irländern durch ihrer Diener einen Geld / welches sich auff achtzig Pf. belauffen / die der Deponent gesehen; und ward ihnen dabey angedeutet / daß man / wann sie ein mehrers vonnöthen / ihnen solches schicken wollete. Man befahl ihnen auch / daß sie nicht viel in Gesellschaften gehen / sondern nur mit wenigen Gemeinschaft machen sollten. Diese Ordre und dieses Geld ward ihnen durch den Harcourt, Rectorn zu London / im Nahmen des Provincials / und der ganzen Societät zugesendet.

LXVII.

Umb 10. oder 11. Uhr ging der Deponent zum Fenwick / welcher zu ihm sagte / daß er mit etlichen Studenten nach St. Omer reysen / wolte aber innerhalb zehen oder zwölff Tagen mit dem Micho, und den andern wiederkommen. Mittlerweil sie nun miteinander redeten / trat Groves hinein / mit einer Ordre von dem Harcourt, Rectorn zu London / vom Keines, Blundel, Jennison, Wright, Langvorth, und vier andern Jesuiten / so sich zu Sommerfet houle auffhielten / den Provin-

S ij

ciat

cial zu bitten/das er an des Königs in Frankreich Reichsvater la Chaise schreiben wolle/das in Irland alles wolstünde / solches Se. Aller Christlichste Majest. zu berichten. Der Deponent fragte hierauff den Groves/ wo diese Paires wären? Dieser antwortete/ das sie sich bey der Madama Sanders auffhielten. Nachdem der Deponent die Ordre/ und das Memorial/ und ihre Nahmen darinnen gelesen / ginge er umb 2. Uhr Nachmittag dahin allwo er diese Paires angetroffen / und aber sich ein wenig daselbst auffgehalten / nahmte er von ihnen wieder Abschied/welche zu ihm sagten/ das er sie umb 4. Uhr in des Kernes Gemach antreffen würde. Der Deponent ginge dahin / und craff allda den Dr. Fogarty an/ der ihm einen Brieff gewiesen/welcher mit seiner eigenen Hand an den Herrn Bedinghald geschrieben war. Der Deponent hat auch des Blundels/ und des Fenwicks Brieffe / wie auch einen andern von P. Peters gesehen / welche alle nach St. Omer geschickt werden sollen. Des Dr. Fogarty seiner ist die Meldung von 80. Brieffen/ welche an die Jesuiten in England geschrieben/ deren etliche auff der Post in der Russel Straß / etliche auff der General-Post abgegeben/ die andern aber durch absonderliche Boten überschickt worden/ und lautete einander dem P. Peters so sich jeso bey dem Ritter Charolles Secly, welcher die Wittib des des Barons von Abeggavany geheyrathet/ auffhält. In diesem Brieff wurde dem besagten P. Peters befohlen/das er ihn wegen des unter Handen habenden Anschlags/ besuchen sollte: und ward beschloffen/das Kernes/wann dieser Anschlag unter schreitung zu Windsor von statten gehen würde / sich dahin zu dem Colonel nichts begeben solte/ welcher Ordre empfangen/ den 20. August in dem 10. Monf. Amdertopmach 440. zu gehen. (Diese Zahl bedeutet bey uns in Windsor.) Nachdem dieses in des Kernes Zimmer vorgegangen/ hat er sich von ihnen hinwegbegeben. *Der Deponent hat auch gesehen/ das der Deponent den 22. August verfügt sich der Deponent um 6. Uhr des Abends/ mit dem Vlla Tonge vor dem König in Gray's Inn zu landen erscheinen sollen/ dahin wollten er aber den Deponent nicht ankommen lassen/ spazierte er nach Gray's Inn/ und ward von dem Deponenten/ welcher zu Windsor seyn sollen/begegnet. Der Deponent fragte ihn/ war:*

umb

umb er diese Reyse nicht gethan? deme er geantwortet: Es habe sein Pferd so stark angefangen zu hinken / daß es ihn kaum sechs Meilen tragen können/ derowegen er wieder umbkehren müssen / und daß er das Seitenstechen bekommen / woran er die ganz überwichene Nacht über auß grossen Schmerzen erlitten. Als nun der Deponent stark an ihn geschiet / ihm zu sagen / auff was Weise er den König umbbringen wollte / weil er des Entschlusses / den die Pares gefasset / ihn erstechen zu lassen / nur gespottet / hat Coniers auff sein innständiges Anhalten ihm ein zwey schneidiges Messer / dessen Spitze sehr klein / aber biß an das Hefft / so von Hirsch / Horn gewesen / je länger je breiter ward / gewiesen. Die Klinge war eines Schuhs lang / und das Hefft in gleicher Länge. Mit diesem / sagte er / soll der Böswicht / wo möglich / zur Erden fallen. Coniers fragte hier auff den Deponenten / wie viel er vermennte / daß es ihn gekostet? Und als der selbe geantwortet / er wüßte es nit / sagte er / zeis Schilling. Als nun der Deponent gesagt: Es wäre zu theuer / verstand er / Es seye nichts / was für den König wäre / zu theuer. Der Deponent fragte ferner / wo er gefaufft habe? Diesen antwortete / bey de alten Messerschmied in der Russel / Strassen. Weiters fragte ihn der Deponent / wo warumb er ein so lange Messer gefaufft habe? und bekame zur Antwort: damit der Böswicht davon sterben möge. Als der Deponent ihn hier auff gefragt / auff was Weise? sagte er / damit er ihn unter seinem Mantelstechen könnte. Schließlich fragte der Deponent / ob er vermennte / darvon zu kommen? Coniers antwortete: Er wüßte gewiß / daß er / wann der König nicht gleich auff dem Platz bliebe / Gnade erlangen würde. Nach diesem Gespräch / gieng der Deponent zum König / allwo er den Doctor Tonge zwischen 6. und 7. angetroffen.

Den 22. Augusti umb 9. Uhr / traff der Deponent den Blundell an / und als er sah / daß er einen Sack hätte / fragte er ihn / was dieses wäre? Blundell antwortete / Tevxbury Mustard-balls / zu eine sehr saure Luncke / und wann er deren genug hätte / wollte er Westminster darmit versehen. Der Deponent zeigte an / daß durch Tevxbury Mustard-balls Feuer-Ballen verstanden werden müssen.

48. (90)

LXX.

Den 24. Aug. sagte Blundell zu dem Deponenten / in des Fenwick's Zimmer / daß die Societät alles so wol angeordnet hätte / daß man gar bald ein Ende von des Königs Leben sehen würde / und bate ihn / daß er ein gutes Hers haben wollte / weil die Protestirende Religion nunmehr ihre Endschafft erreicher hätte.

LXXI.

Den 30. Aug. begegnete Blundell dem Deponenten / welcher zu ihm sagte / daß er ihm weisen wolte / was Westmünster / und den Häusern auff beyden Seiten des Flusses begegnen würde. Hierauff führte er ihn in des Fenwick's Kammer / und zog eine Tabell hervor / auff welcher entworffen war / auff was Weise Westmünster / Wapping / Tholies-street, Barnabystreet, und St. Thomas sollten in Brand gesteckt werden. Den Anfang solte man zu Westmünster machen / und so fort / wann der Wind Nordl. h wäre / das Haus / welches an die Herberg von Palsgraves-helad stößet / anzünden / von dannen die Jesuiten / und ihre Helffer / das Feuer in die Savoye / und von derselben die Benedictiner auff beyden Seiten von Charing Cross, und ferners nach Whitehall fortschicken sollten. Ein anderer Hauffen sollte zu gleicher Zeit die Peters Gallerie anstecken / und von dannen das Feuer nach Kingsstreet und Cannel-Rovv fort leiten. Sie hatten beschlossen / dieses Trauerspiel bey der grossen Kälte Anno 1676 zu spielen / sie waren aber des Schutzes des Königs in Franckreich / welcher ihnen von dem P. la Chaise, seinem Reichtratter versprochen worden / nit allerdings versichert. Es sollten auch zugleich Wapping / und die Schiffe so auff der Revier lagen / verbrand werden / und wann der Wind auff der Themis wehen würde / sollte das Feuer disseits an einem Ort nicht weit von Baghies-hole, seinen Anfang nehmen / und von dannen durch vier Personen / so bereits darzu erkieset waren / und so fort an die weiter entlegene Orter durch ihrer vier oder fünff geführet werden. Der Deponent ward selbst / nebenst sieben andern commandirt / sich gegen Hermitage hierzu gebrauchen zu lassen / und war seine Ordre / daß er diesen sieben / so sich unter ihm gebrauchen lassen sollten / ein Hers einsprechen sollte: Man versprach ihme über die 80. Pfund / so man ihme bereits für seine vorige Dien

Dienste zugesagt / noch tausend zur Belohnung. Der Deponent zeigt ferner an / daß sie / wann sich der Wind geändert hätte / die Ordnung des Brands gleichfals verändert haben würden. Es hatten auch zugleich die andern Befehl / ein Zug auff die Barnabystreet, Tooliestreet, und S. Thomas jenseits des Wassers zu haben / und sollte man Feuer in Redriff, wann es auff der Seiten von Wapping angefangen zu brennen / werffen. Dieses sollte ins Werck gesetzt werden / wann die Wasser untiess wären / damit die Schiffe nicht auß den Haven lauffen könten. Der Deponent hatte / vermög seiner Commission / Ordre / mit einem seine Wohnung in Wapping zu nehmen / und ward ihme angezeigt / daß ein Priester alle Tage kommen würde / in seiner Kammer für einen glücklichen Fortgang dieses Vorhabens Weß zu lesen. Der Deponent zeigt ferner an / daß er nicht gewußt / daß er zu diesem Geschäft gebraucht werden sollte / ehe er ein Schreiben gelesen / welches an den Provincial Thomas White im Nahmen der gansen Societät unterschrieben war.

## LXXII.

Der Deponent zeigt an / daß der Pabst eine Bull publicirt / worvon ihme Blundell den 30. Augusti eine Abschriffte gewiesen. Dieselbe war / so viel sich der Deponent noch zu erinnern weiß / den verschiedenem Novemb. oder December datire. In dieser Bull theilte der Pabst die Bisthümer / und andere Würden in Engeland folgender Gestalt auß:

## Erzbischöffe.

Zu Cantorbery. den Cardinal Howard / mit einer Verbesserung von 40000. Thalern jährlich / umb seinen Staat / als Päpstlicher Legat / desto besser zu führen.

Zu York / der P. Perrott, Superior der weltlichen Priester. Dieser hatte Vollmache / über die Testamenten und Ehe-Sachen zu urtheilen / und das Rechte / alle Bischöfliche Jurisdiction, außser der Confirmation und Ordination zu üben.

## Bischöffe.

Zu Londen / Corker, Präsident der Benedictiner.

Zu Winchester / White, Provincial der Jesuiten.

Zu Durham / Strange, der letzte Provincial der Jesuiten.

16) 10. (1)

- Zu Salisbury/ der Doctor Godden.  
 Zu Norwich/ Napper, ein Franciscaner.  
 Zu Ely/ Vincent, Provincial der Dominicaner.  
 Zu Exeter/ Wolfe, Doctor der Sorbona.  
 Zu Peterborough/ Gifford, ein Dominicaner.  
 Zu Lincolne, der Chevalier Jean Warner, Baronet, Jesuit  
 und Beichtvater des Herrn Povvis.  
 Zu Chichester, Morgan, ein Jesuit.  
 Zu Bath und zu Wells/ der Dr. Armstrong, ein Franciscaner.  
 Zu Carlisle Wilmot, sonst Quartermann genant, ein weltlicher  
 Priester.  
 Zu Chester, Thimbleby, ein weltlicher Priester / seho Canoni-  
 cus zu Camerich.  
 Zu Hereford/ der Chevalier Thomas Preston, Baronet, ein  
 Jesuit.  
 Zu Bristol/ Mundlor, ein Dominicaner.  
 Zu Oxford/ Williams, Rector, und vorgeseher über die Lehr-  
 Knaben zu Warton. Er wurde auch zur Dechanen von Christi-Church  
 ernennet/ und das er die Authorität über alle Professores der Theolo-  
 gie bey dieser Universität haben / und ihre Schrifften / che sie dieselbe  
 trucken liessen/ examiniren solle.  
 Zu St. David/ Bellon, ein weltlicher Priester.  
 Zu St. Asaph, Joves, ein weltlicher.  
 Zu Bargon/ Joseph David Keimath, ein Dominicaner.  
 Lebte.  
 Zu Westminster/ der Doctor Scheldon, ein Benedictiner.  
 Zu Sionhausen/Skinner, ein Benedictiner.  
 Dechant.  
 Zu Cantorbery, Beltovv, Doctor der Sorboane.  
 Zu St. Paul/ Leybourn, ein Weltlicher / und des Cardinals  
 Secretarius.  
 Zu Windsor/ Hoyvard, nebenst 12. Benedictiner Canonicis.  
 Zu Chichester, Morgan, ein Weltlicher.  
 Zu Winchester/ der Doctor Warkinson, Präsident des Engli-  
 schen Collegii zu Lissabon. Noch

109) m (30)

Noch viel andere Geistliche Würden/ deren allhier nicht gedachte worden/ sollten den Spaniern/ und andern Außländern gegeben werden/ weil es nicht Geistliche genug in Engeland hatte/ alle Stellen der Professoren zu ersetzen/ und war keine einige Præbend, noch Pfründe/ worüber nicht Verordnung gethan wurde. Der Pabst befahl auch in dieser Bull/ daß die Jesuiten die Philosophie und Theologie in allen grossen Städten/ wo sie Collegia hätten/ lehren/ aber keine Gradus auftheilen sollten. Und mittelweil die Engalische Jesuiten bemühet wären/ die Jugend in den freyen Künsten und der Philosophie/ und die andern dieselbe in der Theologie zu unterweisen/ zu predigen/ und den Catechismus zu lehren/ sollten die Spanische/ und andere ausländische Jesuiten/ den Dienst beym Altar/ und in den Collegien verrichten.

LXXIII.

Den 2. Septemb. sahe der Deponent ein Paquet/ welches auß Schottland kommen/ und an den Jean Groves lautete/ und den 10. Augusti/ 1678. datirt war. In diesem berichteten die zu Edenburg versamblete Paires die P. P. zu London/ daß sie ihnen wenig neues zu schreiben hätten/ aussere daß acht tausend Catholische geneigt wären/ zu den Waffen zu greiffen/ so bald die Sache nur ein wenig würde in den Gang kommen seyn/ und daß sie sich zu den mißvergnügten Schotländern schlagen wollten/ wann es die Jesuiten in Schottland bringen würden/ daß auch einer/ Namens Welthy, von einem Diener des Jesuiten Lovel umgebracht worden/ weil er die Rebellion/ und deren Anstifter dem Rath in Schottland offenbaren wollen.

LXXIV.

Den 12. Sept. sahe der Deponent Brieffe von St. Omier/ welche den 2. dito / N. Cal. datirt/ und von dem Provincial Thomas White geschrieben/ und unterzeichnet waren/ worinnen er dem Richard Blundell/ an den diese Brieffe lauteten/ berichtete/ daß zwölff Schotländische Jesuiten/ auff Befehl des Generals der Societät/ nacher Schottland gesendet worden/ welche von dem P. la Chaise, des Königs in Frankreich Reichthatter/ tausend Pfund empfangen/ die Zwytrache in Schottland zu unterhalten/ und daß diese Jesuiten instruction hätten/ als Prædicanten der Non-Conformisten unter den Presbyterianern in Schottland zu predigen.

G ij

LXXV.

106) 52. (30

LXXV.

Den 13. Sept. sahe der Deponent einen Brieff von St. Omer/ welcher von dem Provincial geschrieben/ und den 21. datirt war. In diesem Schreiben/ so an den Blundell hielte/ berichtete der Provincial denselben/ er habe vernommen/ daß etwas entdeckt worden/ worüber er ein wenig bekümmert wäre; dannhero wäre sein Befehl/ daß er das gegenwärtige Vorhaben nicht unterbrechen/ und an den Bedingfield schreiben wolle/ dasjenige/ was er mit dem Keines geredet/ nicht auffzu schieben. Den 13. dito schriebe Blundell an besagten Bedingfield, und that ihm des Provincials Resolution zu wissen. Ferner befahl der Provincial dem Blundell/ daß er sich gegen den Doctor Fogarthy für den angewendeten Fleiß in des Königs Sache/ und für seine Willfährigkeit/ die er erscheinen lassen / den Irländern behülfflich zu seyn/ bedancken/ und mit ehistem nach Irland schreiben sollte/ dieselbe zu versichern/ daß er nicht auffhören wollte / umb einen guten Fortgang ihres Vorhabens zu beten.

LXXVI.

Den 13. dito in der Nacht/ kame der Provincial nach Londen/ und als der Deponent ihn besuchet/ bekame er von ihme Befehl/ daß er ihm des andern Tags frühe Gesellschaft leisten sollte.

LXXVII.

Den 14. dito/ des Morgens/ verfügte sich der Deponent, gedachter Ordre zu folge/ in des Provincials Gemach/ welcher/ als er seiner gewahr worden / ihn fragte / wie er das Herz hätte / ihme vor die Augen zu kommen/ nachdem er ihnen ein so böses Spiel gemache / gab ihm hierauff mit seinem Stock drey Streich / warff ihm eine Schüssel an den Kopff/ und verwies es ihme mit harten Worten/ daß er sich mit dem König/ und einem Minister wol verstände/ und daß er ihn im Verdachte hielte / daß er dem König etwas von der Verrätheren gesagt: Dann es hatte Bedingfield dem Blundell geschrieben/ daß der Herzog von York mit ihme von etwas dergleichen geredet / und daß er dannhero dafür hielte/ daß kein anderer Mensch/ als der Deponent solches offenbahret hätte / worzu er durch jemanden beredet worden. Endlich sagte der Provincial zu dem Deponenten, daß er ihm gern verzeihen wolle/ wann er ihm den Nahmen/ und die Wohnung dieser Person sagen

96) 53. (90

gen würde/ damit man sich für ihm vorsehen / und ihn hinrichten lassen könnte. Der Provincial befahl auch zugleich dem Deponenten / daß er sich fertig halten sollte / innerhalb 14. Tagen über Meer zu gehen / und damit er sie nicht betriegen möchte / so würde man seinen Platz in der Carossen/ und seine Zehrung zu Siltingbure, und an andern Orten auff dem Weg nach Douvre, der Coniers aber daselbst seine Reyse bis nach Calais/ und der Postmeister allda die Reysekosten bis nach St. Omer bezahlen / allwo er bis auff fernere Ordre des Provincials verbleiben/ und der Richard seine Stelle / wegen Anstellung des Brands in Wasping vertreten sollte.

LXXVIII.

Den 16. Sept. sagte Piking zu dem Deponenten/ daß Coniers nach Windsor gegangen sey/ welcher gesagt/ daß er/ wann er zehen Tage daselbst gewesen/ zu dem Herrn Brudenals gehen wolle.

LXXIX.

Als der Deponent eben denselben Tag vor des Provincials Stuben Thüre war/ und eben hinein gehen wollen/ hörte er den White, und etliche andere/ welche er an ihrer Stimme für den Mico und Pooli hielt/ reden/ und sich miteinander berathschlagen/ was sie mit einer Person/ (die er vermeynte/ daß ers selbst wäre) machen wollten. Es waren aber dieses ihre Worte:

Dieser Mensch hat uns verrathen/ derowegen wollen wir einem Kutscher zwanzig Pfund geben/ daß er ihn zu dem Ritter Lees, welcher bey Rochester wohnet / und von dannen nach Douvre durch einen unbekandten Weg/ weil er den nach Sitingburn gar wol weiß/ führe. Wann wir ihn nun einmal jenseit des Meers haben/ wollen wir ihn schon durch die strenge Folter bekennen machen / wer diejenige Person sey/ der dem König etwas von unserm Anschlag kund gethan hat.

Nachdem der Deponent diese Worte gehört/ ist er so geschwind als ihm immer möglich war/ die Stiege hinunter gelauffen / und weil er sich diese Nacht in seinem Losament zu bleiben nicht getrauet / hat er anderswo geschlaffen.

LXXX.

Den 17. Sept. Abends / verfügte sich der Deponent wieder in sein Losament/ nicht zwar daselbst zu schlaffen / sondern etwas/ so er des

G iij

andern

andern Tags vonnöthen hatte / zu holen. Unterwegs begegnete ihm Grifon, ein Papist / bey welchem er vor diesem nicht weit vom rothen Löwen in Drury-lane losirt gehabt. Dieser sagte zu ihm / daß sich die Jesuiten sehr über ihn beklagten / weil er sie in ihrer Hoffnung betrogen / und daß die Jesuiten gefährliche Leute wärent / und ihn / wann sie nur könnten / ins Verderben bringen würden. Dann es sind zwölff oder vierzehnen Jahr / fügte er hinzu / daß mir ihre lose Sträcklein bekandt sind.

Weil sich nun der Deponent mit dem Grifon gar zu lang im Gespräch auffgehalten / mußte er in seinem Losament in Drurylane schlaffen. Als er sich nun schlaffen gelegt / unterstunde sich einer / Namens Stratford / so dem Deponenten ganz unbekandt war / und er mit demselben nie kein Wort geredet / noch ihm einiges Leid zugesüget hatte / die Hauß-Thür mit Gewalt auffzusprenge / und nachdem er dieselbe geöffnet / wollte er hinauff in seine Kammer gehen - als ihn aber die Leute im Hauß gehöret / ward er gezwungen / sich wieder hinweg zu begeben.

Wie der Stratford gesehen / daß er den Deponenten nicht ermorden können / hat er tausend Scheltworte wider ihn außgestossen / und viel Scheiben an einem Kammer-Fenster / welches unter des Deponents sein war / eingeworffen.

Weil ihn nun der Deponent anderst mit einbilden kunte / als daß dieser Stratford von den Jesuitern bestellet worden / ihme alles Leyd zuzufügen / so machte er sich des Morgens in aller frühe (dieses war an einem Sonntag) von dannen / und kame nicht wieder dahin / auß Beysonge / daß er von dem Straford möchte umbs Leben gebracht werden. Der Deponent zeiget an / daß in demjenigen Hauß / worinnen er sich auffgehalten / eine Schule gewesen / und daß der Blundell daselbst alle Sonntage Nachmittag die Kinder in dem Catechismo unterrichtet habe.

LXXXI.

Sonntags den 18. Sept. als der Deponent in die Stadt gegangen war / dem Gebet bezuwohnen / begegnete ihm an dem Strand ein Papist / so sich Nevil nennen ließ / welcher zu ihm sagte : Die Jesuiten sind wider euch / von wegen einer Beschuldigung / so etliche Personen wider sie angestellet / und unter deren Zahl sie euch in Verdacht haben / grausam über euch erzürnet. Dero wegen

106) 11. 10

wegen müßet ihr entweder sie verderben / oder die Jesuiten werden euch um den Hals bringen. Dann man den Bischoff von Rochester eine so schöne Erzählung gethan / daß man ihnen einen solchen Sprung weisen wird / als von der Zeit an / da ihr Stifter in der Welt erschienen / niemals geschehen ist.

Der Deponent hat darauff nicht das geringste geantwortet / auß Besorge / daß dieser ein Spion seyn möchte. Als er nun seines Wegs gehen wollen / fragte ihn dieser / wo er wohne ? Der Deponent aber gab ihm eine solche Antwort / die ihn wenig vergnügte.

**Verzeichnuß der vornehmen Stands-Personen / deren Nahmen biß auff diese Stunde angegeben werden.**

Der Herr Arondell von Wardour, Cansler.

Der Herr Povvis, Groß-Schatzmeister in Engeland.

Der Ritter William Godolphin, Hr. des geheime Insegers.

Coleman, } Staats-Secretarien.  
Staffort, }

Es hat zwar der Deponent etliche See-Officirer nennen hören / weil aber dieselbe fast alle Franzosen / und etliche Irländer waren / so weiß er sich ihrer Nahmen nicht mehr zu erinnern.

**Kriegs-Officirer.**

Der Herr Bellafis, General.

Der Herr Petèrs, General-Lieutenant.

Der Ritter Francois Radoliff, General-Major.

Jean Lambert, General-Adjutant.

Hr. Arondel de Wardour, General-Commissarius.

Diese alle hatten ihre Commissionen / oder Patenten von dem Jean Paul d'Oliva, der Jesuiten Generaln unterschrieben. Dieselbe waren von Rom an den Langhorn überschickt / und denen Interessenten mit vollkommenem Ablass eingehändigt.

**Obristen**

Ihre Commissionen waren von dem Provincial unterschrieben.

Der Herr Baltimore, Obrister zu Pferd / in dessen Losament /

96) 56. (50)

meine/wie man sagt/ fünffhundert Schachteln mit Pistoletten gefunden worden.

Der verstorbene Obrist Thomas Hovvard; Dieser hat gestanden/ daß er die Commission empfangen und angenommen.

Laffels, Roper, Winter, oder Wilter, haben ihre Commissionen von dem Deponenten angenommen.

### Capitaine.

Roper, des obervorwehnten Obristen Sohn/ Rudeliiff, Stallmeister/ Melburn, ein Comödiant/ Renny, Caryl, der Jüngere/ Tovvaly, haben ihre Commissionen von dem Deponenten empfangen/ und angenommen.

Der Ritter Georg Wakemann/ Medicus der Arme.

### Irländische Officirer.

Der Bischoff von Casal in Italien/ Päbstl. Legat.

Peter Talbot, Cangler.

Richard Talbot, General.

Der Vicomte Montgared, General-Lieutenant.

Jean Pipard, Ritter/ Obrister.

Hierbey ist erstlich in acht zu nehmen/ daß die meiste Obristen/ so für die Englische Arme benennet worden/ Irländer gewesen.

Zweitens/ daß Monf. Pierfo, Secretarius des Herrn Povvis, in Gegenwart des Deponenten im Nahmen seines Herrn versprochen/ 300. Reuter zu werben/ und beritten zu machen / und daß er bereits 300. Mann auff den Beinen habe / welche bereit wären / zum wenigsten innerhalb 24. Stunden zu den Waffen zu greiffen. Diese Verheissung ist kurz vor der Berathschlagung / so bey dem Provincial White zu Wildhausen gehalten worden/ geschehen.

Drittens/ daß der Herr Povvis auch 300. Pf. Hergeschossen/ das Vorhaben der Jesuiten zu befördern.

Viertens/ daß der Herr Stafford, einer von den vornehmsten Staats-Bedienten / und Conjuranten gewesen / und daß er grosse Geld-Summen bezgetragen: wie viel aber derselben gewesen/ weiß sich der Deponent nicht mehr zu entsinnen.

Nach-

85) 57. (A)

## Nahmen der Conjuranten und zusammen Geschwornen.

### Benedictiner.

Monf. Hovvard.	} Zu Dovan.
Mr. Hitchcock.	
Mr. Reaves.	
Mr. Anderton.	} In Engeland.
Mr. Coniers.	
Mr. Rumley.	
Mr. Corker.	
Mr. Skinner.	
Mr. Crosby.	

### Carmeliter.

Mr. Handfon.	} In Engeland.
Mr. Trevers.	
Mr. Rimbell.	

### Franciscaner.

Der Doctor Armstrong.  
Mr. Napper.

### Dominicaner.

David Joseph Keimath.	} In Engeland.
Mr. Dominicus.	
Mr. Collins.	
Mr. Vincentz.	
Mr. Fidding.	
Mr. Manhell.	
Mr. Lamsdale.	
Mr. Bingly.	
Mr. Marfon.	
Mr. Cooper zu Rom.	

### Jesuiten.

Thomas White, Provincial.  
Richard Strang, der abgangene Provincial.

Richard

62. (30)

Richard Ahsly, *sonst* Thimbsleby.

Mr. Harcourt.

Mr. Jennifon.

Mr. Keines.

Mr. Wright.

Mr. Blundel.

Mr. Pennigton.

Mr. Gray.

Mr. Pool.

Mr. Mito.

Mr. Bennifield.

Mr. Simmons.

Mr. Langvorth.

Mr. Morgan.

Mr. Richard Peters.

Mr. Dorrington.

Mr. Lecy.

Mr. Vanghan.

Mr. Evvry.

Mr. Coniers.

Mr. Jean Peters.

Mr. Wilkinfon.

Mr. Wolff.

Der Ritter Thomas Pretton.

Mr. Saunders.

Der Chevalier Jean Warner.

Mr. Williams.

Mr. Eggleston.

Mr. Janim.

Mr. Crane.

Der Chevalier Robert Brèt.

Thomas Stapleton.

Thomas Ferecour.

Thomas Ditchling.

} in England.

} Zu Lüttich.

} Zu Watton.

Eduard

96) 18. (96)

Eduard Hall.  
 Charles Peters. }  
 Mr. Cunnel. } Zu St. Omer.  
 Mr. Nevile. }  
 Mr. Constable. }  
 Mr. Walter. }  
 Mr. Roper. }  
 Mr. Marsh, zu Gene. }  
 Mr. Blaste, sonst Croff genant. } In Spanien.  
 Mr. Mondfird. }  
 Mr. Cary, zu Rom. }

## Englische Jesuiten.

Mr. Lovel.  
 Mr. Saunders } In Schottland.  
 Mr. Moore. }

Es sind nachgehends zwölff Schottländische Jesuiten nach Schotte-  
 land abgereyset / deren Nahmen ich mich nicht mehr zu erinnern weiß /  
 jedoch sind mir ihre Personen bekandt.

## Weltliche Personen.

Der Doctor Fogarthy.  
 Der Chevalier Georg Wakeman.  
 Monf. Coleman.  
 Jean Groves.

Vier Irrländer / Müßiggänger.

## Layen-Brüder.

Pickering. Smith.

Vierzehn weltliche Priester / welche der Deponent durch den  
 Thomas Whitebrand hat nennen hören.

Der Doctor Godden. }  
 Mr. Jones, der Aeltere. }  
 Mr. Jones, der Jüngere. } In Engeland.  
 Mr. Perrot. }  
 Mr. Morgan. }

H ij

Mr. Wil-

60. (50)

Mr. Wilmot.  
 Mr. Gerard.  
 Mr. Herique.  
 Mr. Fischer.  
 Mr. Fackfor.  
 Mr. Pinchard.  
 Mr. Scharp.  
 Mr. Bortam.

In Engeland.

Mr. Wolff, Doctor der Sorbona in Frankreich.

Titus Oates, ein geschwornener Schreiber / dessen Information, welche 81. Articul in sich hält / so alle mit seiner eigenen Hand geschrieben und unterzeichnet sind / und allhier mit Stillschweigen übergangen wird / ist beydes insgemein / als in allen ihren Particularitäten wahr.

Des Pabsts / der Societät Jesu, und ihrer Mitverbundenen Vorhaben insgemein in dieser Conjuraction ist die Reformation, welche ihrer Meynung nach / nichts anders ist / als wie Groß-Britannien / Irreland / und alle andere Sr. Maj. zugehörige Lande und Leute zu der Catholischen Religion / und den Gehorsam der Römischen Kirchen wiedergebracht werden mögen / und soll diese Reduction, weil alle andere Mittel für zu schwach und unkräftig worden / durch das Schwert geschehen.

In einem von diesen Anschlägen.

1. Hat sich der Pabst des Tituls 1. als König in Engeland und Irreland angenommen.

2. Hat er seinen Legaten / den Bischoff von Casal in Zealien nach Irreland gesendet / umb diesen Titul öffentlich außzuruffen / und in seinem Nahmen in Besitz zu nehmen.

3. Hat er seinen Legaten / den Cardinal Howvard verordnet / eben dieses in Engeland zu thun.

4. Hat er dem General der Jesuiten / und durch ihn ihrem Provincial White in Engeland Vollmacht gegeben / denen Generalen / General-Lieutenanten / u. Commissionen zu erteilen. Besagter General der Jesuiten / hat solche Commissionen dem Langhorn, ihrem Generals-

Ad-

Advocaten/ für die vornehmste Officirer von Rom zugesendet/ welche auch denselben/ zu Handen gelieffert worden. Der White hat in Engeland solche Commissionen für die Obristen/ und andere nachgesetzte Officirer aufgegeben.

5. Hat er in einer Versammlung der Jesuiten / so zu Londen gehalten worden/ Se. Maj. verurtheilet / daß Dieselbe umbs Leben gebracht werden sollte.

6. Im Fall der Herzog von York die Cron / welche sein Bruder unrechtmässiger Weise besessen / als ein Päpstliches Geschenk nicht annehmen/ noch die oberwehnte Bischöffe / Beneficiarios, und so wol Kriegs- als Staats-Officirer schützen und handhaben / noch die Protestirende Religion außrotten/ noch in die Hinrichtung des Königs seines Bruders / Niedermachung seiner Protestirenden Unterehanen/ und den Brand der Städte einwilligen / noch denen Mördern und Nordbrennern verzeihen wollte/ so hat er befohlen/ demselben mit Gifft zu vergeben/ oder sonst hinzurichten / und nachdem man sich seines Nahmens fälschlich bedienet/ die Catholische Parthey hierdurch zu stärken/ und durch inheimische Kriege Engeland/ Schott- und Irland geschwächer/ und getrennet/ sollte man alsdann denen Fransosen Mittel an die Hand geben/ sich derselben zu bemächtigen/ und ihr Fußvolck/ und ihre Macht zur See gänzlich zu ruiniren.

Neben diesem Interesse des Pabsts ist zu sehen / daß die Cron Frankreich auch nichts gutes im Sinn gehabt / und ihre Anschläge durch die Correspondenz des Ritters Ellis Layton, Mr. Colemans, und andere/ geführet/ worvon dieses die Particularitäten sind / welche die Jesuiten angesponnen.

1. Weils die Stuarden es nicht mit denselben halten / noch in ihre Anschläge willigen wollen/ sollte die Wurzel/ sambt dem Stamm/ und insonderheit der König/ der Herzog von York / und der Prinz von Uranien außgerottet werden.

Und zwar des Königs Person anbelangend/ welcher ihren vornehmsten Anschlägen hinderlich ist/ so haben sie beschlossen/ ihn mit ehistem entweder mit einem Dolchen/ oder Pistol/ oder mit Gifft hinzurichten.

Comers, Anderton, Benedictiner Mönche / und 4. Irländer sind bestimmet/ ihn zu erstechen.

Groves und Pikering sind mit guten Carbinern versehen / ihn zu erschießen.

Die Hinricheung mit Giffe betreffend / so ward beschloffen / daß man den Georg Wakeman auff die 15000. Pfund / die man ihm / Krafft eines in Gegenwart des Dr. Fogarthy, und Mons. Coleman auffgerichteten Contracts / zu diesem Ende versprochen / fünff tausend Pfund vorauß bezahlen solte.

2. Was des Herzogs von York Person angehet / ob sie wol wissen / daß er zu ihrer Religion / und Societät eine rechtschaffene gute Neigung träge / indem er den Jesuiten Bedingfield zu seinem Beichtvater angenommen / so haben sie doch nicht unterlassen / grausame Anschläge wider ihn zu schmieden.

3. Den Prinzen von Uranien belangend / so ist sein Nahme in ihre Schreibtafeln eingeschrieben / ihme eben dergleichen Bad anzurichten / und sind zwölff Jesuiten in Holland gesendet worden / ihn bey dem gemeinen Mann verdächtig zu machen / und denselben wider seine Person und Regierung zu erregen.

4. Ist die Erober- und Unterwerffung Sr. Majest. Königreiche und Lande auff nachfolgende Weise beschloffen und außgetheilet.

1.

Solle Irreland durch den Pabst und die Franzosen eingenommen werden.

1. Durch einen allgemeinen Auffstand / wie vor diesem geschehen: welches sie das zweyte Zeugniß ihres Eyffers für den Catholischen Glauben nennen / und sollte ihnen der Neuchelmord des Herzogs von Ormond / zu dessen Vollziehung vier Irrländer bestellet worden / zu einem Zeichen dienen / die Protestirende alsobald niederzumachen.

2. Durch Absendung eines Nuncii in Irreland / und Auslieferung der Commissionen durch den Provincial der Irrländischen Jesuiten / an den General / General-Lieutenant / und andere Officier.

3. Durch Waffen und Geld / woran der Pabst 800000. Thaler bezahle

4. Durch die ungetreue und maineydige Officier / welche der Bischoff / und die Clerisey zu Dublin ihres Eyds / und den König für ihren

ihren souverainen Herrn zu erkennen/ erlassen / mit dem Beding / daß sie die Plätze in ihre Hände lieffern sollten.

5. Durch den Beystand der Frankösischen Macht / welche man in Irreland kommen/ und zu derselben 25000. Mann in dem Lande stossen lassen wolte.

## II.

Sollte Engeland und Schottland durch Zwotracht getrennet/ un ihr Fußvolck/ Reichthum/ und ihre See-Macht durch inheimische Kriege und innerliche Aufruhr geschwächet/ und ruiniert/ und der ausländischen Macht der Franzosen unterworffen werden. Zu Vollziehung dieses Vorhabens haben sich die Jesuiten/ und ihre außgeschickte Leute selbst gebrauchen lassen.

1. Indem sie unverschämte Fragen wegen des Königs Ehelichen Geburt auff die Bahn gebracht / welche sie / und also auch hierdurch das Recht / so er zuder Cron hat / geläugnet / und ihn für einen Tyrannen / und unrechtmässigen Besitzer der Königreiche außgeschryen.

2. Indem sie / so viel in ihrem Vermögen gestanden / die Pflichtschuldigkeit / demselbenden Eynder Treue / und des Behorsams zu leisten / widersprochen / ihn verhaft gemacht / und ihn für einen Gottslästerer / und Kecker außgegeben / auch Geld angeboten / den Priester Berry, welcher sich der Verthätigung des Königlichen Rechts unternommen / umbs Leben zu bringen.

## III.

In dem sie den König umb seine beste und vertrauteste Freunde / beydes Ausländische / als Inheimische gebracht / und dieselbe wider seine Person und Regierung auffgereizet.

1. Indem sie ihn der Tyranney beschuldiget / und daß er Vorhabens gewesen / seine vertrauteste und tapfferste Unterthanen zu unterdrücken / und in Diensten außwärtiger Potentaten auffzureiben / und mit Gewalt der Waffen seine Regierung zu bevestigen.

2. Indem sie seine Person / Rathschläge / und beydes öffentliche als geheime Handlungen gelästert und geschmähet / und schimpfflich von seiner Sicherheit / in welcher er lebt / und dem guten Vertrauen / so er auff sie gesetzt / geredet.

3. In

3. Indem sie des Königs Resolutionen / vermittelst des Colemans, Smith, und anderer / Franckreich offenbahret.
4. Indem sie falsche Zeitungen von seinem Thun und Lassen außgestreuet.
5. Indem sie durch falschen Berichte Holland / Spanien / den Kayser / und die Teutsche Fürsten von Sr. Maj. Freundschafft abwendig gemacht.
6. Indem sie den Kauffhandel gesperrt / und verdorben.
7. Indem sie in ihren beydes öffentlichen / als Privat-Versamblungen auffrührische Lehren gelehret und geprediget.
8. Indem sie falsche Titul und Anforderungen zu der Succession der Cron auff die Bahn gebracht / und unter diesem Vorwand verschiedene Parteyen / eine wider die andere auffgewiegelt / damit sie also das Volck / auff die Zeitung von des Königs Todt / auff die Weine und in die Waffen bringen möchten.
9. Indem sie unsere beste Städte durch die Irländer / Frankosen / Layen-Brüder / und andere in den Brand stecken / und plündern lassen wollen / welche alle in Befehl gehabt / sich nach der Direction des Provincials zu richten.
10. Indem sie getrachtet / diejenigen unter verschiedenen Vorwänden mit Gift hinzurichten / welche sie genigt / oder tüchtig zu seyn erachte / ihre Anschläge zu verhindern / oder zu offenbahren / und haben sie eine Verzeichnüß aller dieser Personen Nahmen.
11. Indem sie den Kauffhandel / und Commercien / wie auch die Wechsel an andere Orten versetzt / und die Münze verfälschet / zu welchem Ende sie ihre besondere Wechselherren / Wucherer / Kauffleute / Goldschmied / und andere Handwercks-Leute haben / in deren Hände sie das Geld der Societät übergeben / und rühmen sie sich / daß sie hunderttausend Pfund Sterling an baarem Geld haben.
12. Indem sie durch den Blundel / ihren Ordinarium zu Newgate / die zum Todt verurtheilte Diebe und Straßen-Kauber / unter dem Versprechen / ihnen Gnade zu erwerben / oder das Leben zu erhalten / zu Papisten machen / und dieselbe anreizen / die Häuser in Brand zu stecken / und zu plündern / oder andere dergleichen böse Thaten zu verüben.